

In dem abgelegenen Kloster Palazzuola angelangt, betrat ich die kleine Appartai die auf Mauern in der Sonne herumliegenden Italiener, die gleichsam selbst zu Stein erstarrt.

gebeten worden. Es wurde beschlossen, die neue Vereinigung sofort in Wirksamkeit treten zu lassen. Es konstituierte sich demnach am gleichen Tage der vorläufige Vorstand der neuen Vereinigung und wählte aus seiner Mitte zum ersten Vorsitzenden Professor Dr. G. W. W. (Hannover) und zum zweiten Vorsitzenden Professor Dr. W. (Berlin). Die Geschäftsführung wurde an Syndikus Dr. T. (Berlin) übertragen.

18. Kirchlich-sozialer Kongress. In der ersten Hauptversammlung des 18. Kirchlich-sozialen Kongresses zu Darmstadt vom 1. bis 4. April hielten Professor Dr. W. (Breslau) einen Vortrag über das Thema „Alte und neuprotestantische Stellung zu Christus“. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte. — Professor Dr. W. (Breslau) führte aus: Den Kampf wider Rom führt mit gebrochenem Schwert, wer ihn nicht auf Grund des reformatorischen Bekenntnisses führt. Der Rationalismus, der heute die Theologie des evangelischen Oberkirchenrats beherrscht, trägt ganz hippokratrische Züge. — Am Nachmittag trafen die verschiedenen Arbeitskommissionen des Kongresses zusammen.

Die Statistik über deutsche Kinderhorte. Zusammengefaßt von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, C. B., Berlin O. 19, ist heute erschienen. Das Werk stellt in Tabellen eine systematische Darstellung der Ergebnisse der Umfrage — Träger der Forste, finanzielle Unterstützungen, Speiseeinrichtungen, Beschäftigung der Kinder, Beschäftigung, Pflege usw. — dar. Die Zusammenstellung umfaßt 250 deutsche Städte, 661 Korporationen mit 1245 Horten, die von 84 241 Kindern besucht werden.

Der Riesendampfer „Imperator“. Der Riesendampfer „Imperator“ wird am 21. April den Hamburger Hafen verlassen und nach seinem Liegeplatz auf der Unterelbe abgehen, um dort Kohlen und Proviant einzunehmen. Am 26. April soll eine Probefahrt von einem Tag unternommen werden.

Die Auswanderung über Bremen. Im März 1912 verließen gegen 21 752, bzw. 11 376 in den beiden Vorjahren, von Januar bis März 46 213 gegen 38 923, bzw. 24 548.

Zur Aussperrung im deutschen Malergewerbe. In Groß-Berlin haben die Arbeiter der sozialdemokratischen Maler-Verbandsvereine, in einem Ausschuss mitgeteilt, d. h. sie wollen bei den nichtorganisierten Malern, welche bisher nicht ausgesperrt hatten, nunmehr ihre Forderungen durchsetzen. Unterbreiten haben in Berlin am 8. April die Tarifverhandlungen wieder begonnen. Der Standpunkt der Arbeitgeber ist dahingehend zusammengefaßt: Der paritätische Arbeitspaarvertrags muß aus dem Arbeitsvertrag verschwinden. Zur Sicherstellung des Tarifvertrags muß von beiden Seiten eine Kaution hinterlegt werden. Alle Forderungen aus dem Tarifvertrag müssen innerhalb 10 Tage nach ihrer Entlassung vor den Ortsarbeitsämtern angemeldet werden.

Invalidenversicherungskongress. Im Reichsversicherungsamt begann dieser Tage unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz mit Vertretern der Landesversicherungsämter, Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten. Die „Reichs-Allgem. Vg.“ teilt darüber mit: Man beriet zunächst über die Stellungnahme der Versicherungsanstalten zu den Anträgen auf Heilverfahren der freiwillig Versicherten im allgemeinen sowie solcher Personen, die als versicherungsfreie Beamte auf Grund früherer Pflichtversicherung sich freiwillig weiterversichern. Die Mehrheit der Vertreter der Versicherungsanstalten uho. war der Ansicht, daß freiwillig Versicherte hinsichtlich der Gewährung des Heilverfahrens grundsätzlich nicht anders zu behandeln seien als die Pflichtversicherten. Man war sich ferner darüber einig, daß die Einleitung eines Heilverfahrens für die in Frage stehenden Beamten regelmäßig von der Leistung besonderer Beiträge, sei es der Beamten selbst oder der sie beschäftigenden Behörde, abhängig zu machen sei. Dann wurde die Frage erörtert, in welchem Umfang die Landesversicherungsanstalten Fälle von Simulation oder krankhafter Renten-fähigkeit beobachten. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen stellte der Vorsitzende als einstimmige Ansicht der Anwesenden fest, daß Simulation, mag sie das Krankheitsbild ganz oder teilweise bestimmen, sehr selten auftritt. Das gleiche gelte von der Rentenkomplexion, die noch seltener beobachtet werde als auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Wenn nun auch Angelegenheiten von krankhafter oder nicht krankhafter Über-treibung festgestellt worden seien, so sei dies keine Eigentümlichkeit der Arbeiterversicherung, sondern eine allgemeine menschliche Erscheinung, die zum Teil auch in den Lebensversicherungen begründet sei. Bei der Frage der Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr einigte man sich dahin, daß die Prüfung dieser Frage nicht für sich, sondern in Verbindung mit der vom Reichstag geforderten Prüfung über die finanziellen Wirkungen einer Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente auf 65 Jahre vorzunehmen sei. Die Mehrheiten der Herabsetzung wurden von dem Reichsversicherungsamt auf Grund der von den Versicherungsämtern vorgekommenen Ausstellungen auf jährlich 47 Mill. M. für das Reich und 9 1/2 Mill. M. für die Versicherungsträger veranschlagt.

das Bild des ewigen Klosterfriedens erhöhen helfen. Ihre einzige Beschäftigung besteht darin, die vorbeiziehenden Fremden zu betrachten, als sende diese der Schöpfer aus einer anderen Welt lediglich zu ihrer Aurgeweihten, damit sie, das Bild irgend einer hübschen „Miß“ im Auge, von neuem einschulammern und träumen können. Von der Höhe des Monte Cavo genießt man nach mühsamer Wanderung den herrlichen Rundblick, den die Umgebung Roms zu bieten hat. Die riesige Campagna scheint sich zu dehnen und nach dem Horizont erstreckt sich hochaußen. Unter der fern phantastisch-verwornenen Gestalt des Monte Sabote liegt Rom mit S. Peter wie ein kleines Dorf. Röh herum, auf den niederen Hügeln, zeichnen sich scharf und farbenfroh die beiden Katakomben von Albano und S. Maria sowie die beiden leuchtenden oder vergipften Farnese-Hallen. Vom weiten Meeresspiegel schimmern die Volskerberge mit dem Cap Circe, wo die Rauberin Odysseus umstrickte und Aeneas Latium zuerst erblickte. Es ist das Land Virgils mit der alten Stadt Antium, die der Meeresspiegel unsern Augen verbirgt. Nur der nahe Turm von Ostia, in dem Kaiser Konstantin das schreckliche Verhängnis erreichte, ragt finster hervor. Etwas weiter rechts bezeichnet ein besonders leuchtender Punkt die Mündung des Tiber ins Meer, wo Aeneas einst landete, später die neuerdings ausgegrabene Handelsstadt Ostia blühte, heute jedoch wieder wie zu Vater Aeneas Zeiten wilde arme Romadenfischer mühsam ihr Dasein fristeten. Auf der anderen Seite erheben sich, in magischen Silberglänzen getaucht, die lieblichen Sabinerberge, dahinter die Schneespitzen der Abruzzen und als deren höchster, kaum noch scheinbarer Punkt der Gran Sasso d'Italia. Das lustige Geplauder meiner Landsmännin verstummt eine Weile. Alle sind bemüht, sich in die Weite dieses großartigen Fernbildes für Auge und Erinnerung hineinzufinden, während leichte Wolkenketten lange violette Streifen über Berge und Campagna ziehen und das Bild unaussprechlich verändern, als wolle es sich nicht fixieren und begreifen lassen. Wir sehen uns an den Abhang des Monte Cavo, gegenüber dem Hügel von Tuscolano, in dem Cicero von den Strapazen des römischen Lebens ausruhen pflegte. Aber alle Anbacht vermag den gefunden Appetit des deutschen Wagens nicht lange zu bändigen. Auch die Mädchen griffen frisch zu den Brotkörben und Weinflaschen, um die lebendigen Kräfte frühlich in Kreislauf zu versetzen. Und zu welchen abstrakten Idealen gesunde blaue Mädchenaugen das männliche Herz auch anregen mögen — so geht doch nur wenig über den realen Augenblick hinaus, den hungrigen Magen aus garten Händen gestillt zu fühlen. Lustig plaudert man dann wohl von den kleinsten Dingen der Welt — ohne jedoch die Schönheit und Größe der ganzen Welt ringsumher aus dem Bewußtsein zu verlieren. Diesen doppelten Genuss argloser Fröhlichkeit verbunden mit der Empfindung eines hohen, weiten Hintergrundes ist etwas typisch Norddeutsches. Der Italiener wird im Anschauen des Schönen schwermütig, schweigsam, um es dann gleich ganz zu vergessen und in alberne Ausgelassenheit umzuschlagen, besonders unter dem Einfluß des Weines. Und in diesem erweiterten der mittelbrachte Weinwein Herz und Sinne. Unsere Phantasie eilte von der Speisekarte des Lufikus, dessen ehemalige Villa von Frascati herblühte, zu den einfachen modernen Villastellen schneller als ein Lichtstrahl durch Jahrtausende. Ein alter, gütigartiger Herr, der ebenfalls aus Wiesbaden mitgekommen war, vergaß darüber degreiftlicherweise auch die Bagatelle seiner jähig deutschen Jahre und verkleidete sich als Pan mit einem phantastischen Hut aus Papier und dem Brotkörbchen, von Unschlupus umrandet. Aber die deutschen Knappen ließen den schalkhaften Pan diesmal nicht entweichen, er mußte in eine Gruppe neugierig herumstehender schwarzhaariger Bergkinder hinein, wo ihn der photographische Apparat für immer festgehalten hat.

Heer und Flotte.

Neue Artilleriedepots und Nebendepots. Mit der Heeresvorlage werden, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, neuerrichtet: Artilleriedepots in Saarbrücken, Bonn, Alsenstein, Dt.-Graf, Bahr, Frankfurt a. O., Hagenau, Sprottau, letztere sechs durch Umwandlung der Nebendepots in Depots, Artillerie-Nebendepots in Marienwerder, Ostrode, Rastenburg, Burg, Gütstrow, Landsberg a. B., Stargard.

Regimentszahlmeister. Eine wesentliche Verbesserung der Vekleidungs-wirtschaft bei den Truppen wird durch die Heeresvorlage dadurch angestrebt, daß je eine besondere Zahlmeisterstelle für die Vekleidungs-wirtschaft uho. bei den Regiments- uho. Stäben errichtet werden sollen. Es kommen hierfür 302 Oberzahlmeister und Zahlmeister in Frage. Im ganzen wird das Zahlmeisterpersonal um 332 vermehrt.

Neue Versorgungsstellen für verabschiedete Offiziere. Als Versorgungsstellen für verabschiedete Offiziere sind am 1. April 1913 für den Vertrieb aller von der Kartographischen Abteilung der Landesaufnahme herausgegebenen Generalstabarten acht Kartenvertriebsstellen eingerichtet worden, die ihren Standort in Berlin, Breslau, Danzig, Stettin, Magdeburg, Hannover, Koblenz und Straßburg i. E. haben und alle Armeeoberkommandos, bzw. deutschen Staaten umfassen werden.

Deutsche Matrosen in Wien. Sonntagsabend 6 Uhr sind in Wien 120 Matrosen mit 3 Offizieren, die abgelaste Mannschaft des deutschen Schiffes „Goeben“, eingetroffen. Sie wurden in das Arsenal geführt und haben dort übernachtet. Den Abend verbrachten die Soldaten zu einem Besuch des Volksplatzes, in dem das Erscheinen der deutschen Matrosen überall mit großer Freude begrüßt wurde. Man sah sie in den Gassen und bei den verschiedenen Buden angetagt und fests von vielen freundlichen Wienern umgeben. Montag wurden die Soldaten mit der Straßenbahn nach dem Nordbahnhof befördert, von wo aus sie die Weiterreise nach Kiel fortsetzten.

Sinterbliebenen-Fürsorge nach dem Untergang des Torpedobootes „S 178“. Die Sinterbliebenen mit dem Torpedoboot „S 178“ untergegangenen Marineangehörigen erhalten Versorgungs-geldern in Höhe der Sätze der Kriegsbeschädigten. Ihnen darüber hinaus mit freiwillig dargebrachten Liebesgaben beizutreten, ist der Wunsch vieler. In Würdigung dieser Sachlage ist das Reichsmarineamt gern bereit, die Gelder anzunehmen und unter Berücksichtigung aller Wünsche der Spender zu verteilen.

Armeebeschwerden. Infolge der Heeresverfälschung wird auch die Zahl der Armeebeschwerden erhöht und auf 75 gebracht werden. Es sind bereits vorhanden 44, durch den Etat 1913 und den Ergänzungsetat infolge der Militärverordnungen kommen 11 zur Einstellung, so daß dann 55 vorhanden sein werden. Die Armeebeschwerden erhalten 150 M. Einleitungsbeihilfe und durchschnittlich 600 M. jährlich Geldvergütung.

Wehrpflicht und Laufbahnen im deutschen Heer nebst Anhang. Zweite unter Berücksichtigung der neuen Wehrvorlage vom Jahre 1912 verbesserte Auflage. Bearbeitet von Boyen, Hauptmann und Kompagniechef im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72. Militärverlag von J. F. Schönerh. u. K. o., Berlin-Steglitz, Schloßstraße 41. Das Buch, 112 Seiten stark, umfaßt: Arme- und Marineeinteilung — Wehrpflicht — Der Wehrdienst — Freiwilliger Eintritt — (Unteroffiziersschulen, Schiffsjungenabteilung) — Der Zwei- und Mehr-jährig-Freiwillige — Der Einjährig-Freiwillige — Die Kapitulantenlaufbahn im deutschen Heer — und bringt im Anhang: Gehaltsstafel, Muster für Meldungen usw.

Post und Eisenbahn.

Mehr Frauenabteile in der Eisenbahn. Die deutsche Wagnismission hat beim Eisenbahnminister Vorstellung wegen der Vermehrung der Frauenabteile 2. und 4. Klasse in den Eisenbahnwagen erhoben, da sich vielfach Platzmangel darin gezeigt habe. Der Eisenbahnminister hat daraufhin die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Angelegenheit zu prüfen und, wenn erforderlich, eine Vermehrung der Frauenabteile zu veranlassen.

Koloniales.

Sum Tod Simon Koppers. Simon Kopper hat ein Alter von etwa 70 Jahren erreicht. Seitdem er infolge des Aufstehens vom deutschen Boden verdrängt war, lebte er mit ihm treu gebliebenen Holzentanten unter englischem Schutz in der Kalahari. Sein Wohnsitz war der Sammelpunkt aller unzufriedenen Elemente, die aus irgendwelchen Gründen Ursache hatten, sich jenseits der deutschen Grenze der Strafen der Gerechtigkeit zu entziehen. Noch im Herbst vorigen Jahres hatte er mehrere bewaffnete Räuberbanden zum Zweck

auszurufen pflegte. Aber alle Anbacht vermag den gefunden Appetit des deutschen Wagens nicht lange zu bändigen. Auch die Mädchen griffen frisch zu den Brotkörben und Weinflaschen, um die lebendigen Kräfte frühlich in Kreislauf zu versetzen. Und zu welchen abstrakten Idealen gesunde blaue Mädchenaugen das männliche Herz auch anregen mögen — so geht doch nur wenig über den realen Augenblick hinaus, den hungrigen Magen aus garten Händen gestillt zu fühlen. Lustig plaudert man dann wohl von den kleinsten Dingen der Welt — ohne jedoch die Schönheit und Größe der ganzen Welt ringsumher aus dem Bewußtsein zu verlieren. Diesen doppelten Genuss argloser Fröhlichkeit verbunden mit der Empfindung eines hohen, weiten Hintergrundes ist etwas typisch Norddeutsches. Der Italiener wird im Anschauen des Schönen schwermütig, schweigsam, um es dann gleich ganz zu vergessen und in alberne Ausgelassenheit umzuschlagen, besonders unter dem Einfluß des Weines. Und in diesem erweiterten der mittelbrachte Weinwein Herz und Sinne. Unsere Phantasie eilte von der Speisekarte des Lufikus, dessen ehemalige Villa von Frascati herblühte, zu den einfachen modernen Villastellen schneller als ein Lichtstrahl durch Jahrtausende. Ein alter, gütigartiger Herr, der ebenfalls aus Wiesbaden mitgekommen war, vergaß darüber degreiftlicherweise auch die Bagatelle seiner jähig deutschen Jahre und verkleidete sich als Pan mit einem phantastischen Hut aus Papier und dem Brotkörbchen, von Unschlupus umrandet. Aber die deutschen Knappen ließen den schalkhaften Pan diesmal nicht entweichen, er mußte in eine Gruppe neugierig herumstehender schwarzhaariger Bergkinder hinein, wo ihn der photographische Apparat für immer festgehalten hat.

Erstreckt durch Bergluft und Wein, schickten wir uns zur Rückkehr an und zwar auf dem steilsten Waldpfad, der bergab nach Nemi führt. Während unsere Augen noch den letzten Blick über die Meereshügel Virgils und den Monte Citorio, von wo einst der Gründer Roms nahte, genossen, stimmten die jungen Mädchen aus hellen kräftigen Ächeln ein Lied an,

des Vieh- und Menschenraubs über die deutsche Grenze gesandt. Die Wachsamkeit der deutschen Schutztruppe bereitete jedoch diese Pläne. Die Hauptbande wurde aufgegriffen, die Anführer zum Tod verurteilt und die übrigen zur dauernden Zwangsarbeit nach Kamerun transportiert.

Ausland.

Frankreich.

Mangel an Offiziersstellen. Paris 9. April. Die Militärschrift „La Defense Nationale“ bemerkt, daß der Mangel an Offizieren im Offizierskorps immer fühlbarer werde. Die Kolonial-Infanterie, die von einer Offizierschule in St. Nazant jährlich 40 Offizianten verlange, habe nur 10 bis 15 erhalten, und während diese Offizierschule noch 1911 doppelt so viele Bewerber als Plätze aufwies, sei dieses Verhältnis im Jahre 1913 so sehr zurückgegangen, daß für 300 Plätze nur 400 Kandidaten vorhanden seien.

Eine Sondermission für die russischen Mäntel. Paris, 7. April. In den großen russischen Mänteln, die in diesem Jahre besondere Bedeutung erhalten sollen, hat der Zar die französische Regierung ersucht, eine außerordentliche Militärmission zu entsenden. Wie der „Figaro“ zu melden weiß, wird wahrscheinlich General Joffe an der Spitze dieser Mission stehen.

Italien.

Jubiläumseierlichkeiten für den Benediktinerorden. Rom, 8. April. Papst Pius X. hat für die zu Pfingsten geplante Einweihung der Skypia zu Monte Cassino große Jubiläumseierlichkeiten für den Benediktinerorden angeordnet.

Älien.

Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze. Simla, 9. April. Ein amtlicher Bericht meldet: Am 5. April fanden an der indischen Nordwestgrenze Kämpfe mit den Eingeborenen statt, veranlaßt durch einen Streit über die Verteilung des den Stämmen gewährten Zuschusses. Der Waziristam und andere Eingeborene griffen das Fort Spinman an, wurden jedoch von der Miliz zurückgeschlagen. Die Miliz hatte zwei Tote und vier Verwundete.

Japan und die Anerkennung der chinesischen Republik. Tokio, 7. April. (Reuter.) Die Absicht der amerikanischen Regierung, die chinesische Republik anzuerkennen, wird hier mehr als eine Änderung der amerikanischen Politik wie als Beweis für die Besserung in den inneren Verhältnissen Chinas aufgefaßt. Wie man erfährt, ist Japan bereit, die chinesische Republik anzuerkennen, wenn die Solidarität der chinesischen Regierung sich erwiesen hat, was jetzt noch nicht der Fall sei. Man glaubt nicht, daß der Schritt der amerikanischen Regierung die Lage beeinflussen werde, außer daß er die Harmonie in der Politik der Mächte fördert.

Luftfahrt.

Weitere unliebsame Nachtlänge zur Fahrt des „S. 4“ nach Frankreich.

Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht den folgenden Bericht eines militärischen Teilnehmers an der Fahrt des „S. 4“: Das Schiff hatte nur für 6 Stunden Benzin an Bord. Man hatte von 8 Uhr vormittags bis nach 12 Uhr, als man erkannte, daß man in Frankreich war, keine Orientierung. Man versuchte um 9 Uhr, um sich zu orientieren, tiefer zu gehen, stellte aber fest, daß die Wolken sehr tief lagen, teilweise bis auf 100 Meter über der Erde. Es wurden Schüsse gehört, und man landete, weil man keine Betriebsstoffe mehr hatte, und auch, hätte man solche gehabt, Verwicklungen vermeiden wollte. Mit der mangelhaften Ausrüstung an Betriebsstoffen bei einer Höhenfahrt, die doch nur Zweck hat bei einem voll ausgerüsteten Schiff, und dem stundenlangen Fahren ohne jede Orientierung, wie man beim besten Willen nichts anzufangen. So etwas durfte nicht — unter keinen Umständen — vorkommen. Die Befahrung wurde wie in Feindesland behandelt. Niemand durfte das Schiff mehr betreten. Posten mit aufgezogenem Scharfgesicht waren an jeder Gondel aufgestellt und hatten der Befahrung den Zutritt zu verweigern. Diese mußte zu sehen, wie Scharen von Neugierigen, Militär- und Zivilpersonen, das Schiff betraten, sich genau umfahen, photographierten und Messungen vornahmen. Der Divisionskommandeur wollte

nämlich ausgerechnet „Die Nacht am Rhein“, die ja der Deutsche in guter Stimmung ohne Rücksicht auf den Ort singen soll. In Anbetracht der heute so schwierigen politischen Weltlage erfreute mich der Gesang indessen sehr und ich dachte wirklich „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Wenn schon die deutschen Mädchen, ohne eine Spur von Ermüdung oder Mühsal zu verraten, in stundenlangem Sturmwind die schwierigsten Strauchpfade zu überwinden wissen, dann darf man wohl um die Männer, die einmal das Vaterland verteidigen sollen, gewiß nicht bangen.

Die Rückkehr aus den Katakomben bildet allerdings einen unangenehmen Abschluß solcher Ausflüge. Die elektrischen Bahnen sind abends meist überfüllt, so daß besonders größere Gesellschaften Mühe haben, Platz zu finden. Entwidelt sich doch an den Haltestellen jedesmal ein richtiger Kampf, bei dem Hände und Füße mitwirken müssen, als handle es sich um Leben und Tod. Dazu kommt der vom Wein und dem Gehen ausgehende Magen, der schnell heimwärts drängt, und während die Dunkelheit die auf der Einfahrt lodenden Naturschönheiten umhüllt, läßt den Geist das einförmige Geräusch des Tramwagens. Meine Begleiterinnen zwar ordneten in zwischen die Tageseindrücke, um sie vor dem Schlafengehen gewissenhaft in ihre Tagebücher einzutragen. Wer von den traumhaft lächelnden Berggipfeln nach Rom zurückkehrt, dem erscheint wohl zunächst selbst die ewige Stadt monoton und öde, wie jede andere moderne Häuserwelt. Erst neue Beobachtungen der Altertümer und Museen führen ihn wieder zu Bewußtsein, auf gewöhnlichem Boden zu stehen. Den eigentlichen Kontrast jedoch fühlt der Reisende weniger bei seiner Einfahrt als bei der Rückkunft nach Deutschland. Wenn ihn wieder die mächtigen Eichenstämme, das saftige Grün, die festen Berge und die schweren Häuser der Heimat umgeben, dann erst tauchen sie leise wie ein flüchtiger Paradiesesblick in seiner Erinnerung auf: die zarten überhöhlten Gassen des Südens, die unter dem dunklen Himmel alle Gärten so leicht und harmonisch in ihre ewigen Sinfonien fügen

...n. Gaud., Schrift. Unser Vorfuß- und Kredit
verein (C. G. m. u. S.) hielt gestern seine 52. Hauptver-
sammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir
folgendes: Im verflossenen Jahr verlor der Verein durch
seinen verabschiedeten Direktor, Sanitätsrat Dr. Dertling
der seit über 40 Jahren Mitglied der Genossenschaft und seit
1886 Direktor war. Er hat viel zum Emporblühen des
Vereins getan. Das abgelaufene Geschäftsjahr war im all-
gemeinen der Weiterentwicklung der Genossenschaft günstig.
wenn auch die knappen Reinernten der letzten Jahre ver-
füßt wurden. Der Reinertrag beträgt 7782,98 M., der
Reserven werden wieder 2000 M. ausgeschrieben; Dividenden

5 1/2 % verteilt. Gesamtumsatz in 1912 = 3 559 579 M. Die Mitgliederzahl beträgt 672. Die Sporeneinlagen betragen 741 084 M. Zum neuen Direktor wurde Herr Stein, Direktor der Grube Wilhelm-Erbschloß, gewählt. Kontrolleur ist Kaufmann Heinrich Hof. Kassierer Schiefergrubenbesitzer Karl Kaufmann.

× Dieb, 9. April. Endlich ist mit der Überland-genteile der Stadtbehörde ein Abfahrschreiben betreffend die Elektrifizierung zustande gekommen. Bis zum Herbst sollen alle diesbezüglichen Arbeiten beendet sein. Da unser Vorkurs fünfzig 100 Mann mehr einstellen wird, so muß ein weiterer Neubau zu den bestehenden Anlagen geschaffen werden. — Wegweisender Domplatz von hier führt auf eine 25jährige Dienstreise in unsere Stadt zurück.

In Philippstein, 8. April. Am Samstag fand hier selbst die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen evangelischen Kirche statt.

Aus der Umgebung.

Kaiserfest in Bad Homburg v. d. G.

Ht. Bad Homburg v. d. G., 9. April. Der Kaiser arbeitete heute früh längere Zeit mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Tschammer und Osten, der dem Prinzen Adalbert im Automobil der Saalburg einen Besuch ab, von dem er zu Fuß nach Homburg zurückkehrte. Hieran schloß sich ein Besuch des Kaisers und des Prinzen Adalbert bei der Königin von Holland im Sanatorium Hohenhof. Gegen 1 Uhr kehrten die Herrschaften ins Schloss zurück.

Verbrechungsstat.

8. Mainz, 9. April. Im Hause Hahnenstraße 19 entstand gestern nachmittags um 5 Uhr im 1. Stock in der Wohnung des Mechanikers I. B. Ködiger ein Zimmerbrand. Als die Feuerwehre in das Wohnzimmer kam, lag Ködiger in vollständig verbranntem Zustand tot auf der Erde. Der Leiche wurde zunächst auf den Hof gebracht, mit dem Sauerstoffapparat wurden noch Wiederbelebungsversuche gemacht, die bei der schweren Verbrennung jedoch resultatlos blieben mußten. Der ganze Körper des Mannes war mit einer dicken Kruste bedeckt. Ködiger, der hoch in die 70er Jahre zu sein dürfte, konnte infolge eines Leidens nicht mehr gehen und hielt sich die meiste Zeit im Wohnzimmer auf dem Sofa auf. Er dürfte gestern nachmittags eine lange Zigarette geraucht haben, die angezündet aufgefunden wurde. Der Leiche wurde ein Verbleibungsamt auf das Sofa gefahren und das Feuer herbeigerufen haben.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Für 30 Pf. drei Monate Gefängnis. Während der Nacht vom 17. zum 18. März in bereits sehr vorgeschrittener Stunde erschien der Kellner Karl Seel von Michelbach in einer Wiesbadener Wirtschaft, machte eine Rache von 30 Pf. konnte jedoch nicht bezahlen und wurde dann durch herbeigerufenen Schutzleute verhaftet. Wegen rückfälligen Betrugs verurteilte die Strafkammer ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis, abzüglich von drei Wochen Untersuchungshaft.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

× Ein Bettler vor Gericht. Marburg, 8. April. In mehrstündiger Verhandlung beschäftigte sich heute die Strafkammer mit dem schon vielfach vorbestraften Arbeiter Müller, aus der Siegener Gegend stammend. Der Mann verschaffte sich lange Zeit ein angenehmes Leben dadurch, daß er von Stadt zu Stadt zog und die Angehörigen der christlichen Gemeinschaften brandschaltete. Mit Vorliebe bezeichnete er sich als „Widder“, wenigstens gab er bei den Angehörigen dieser religiösen Gemeinschaft an, daß er eintreten wolle. So erschwindelte er sich in Marburg, Kassel, Magdeburg, Berlin, Posen, Oppeln und vielen anderen Städten außer freiem Quartier Geldbeträge bis zu 20 M. Bei seinen Verfassungen ließ er sich, damit er nicht lange zu fragen brauche, die Adressen der Angehörigen bezw. der sog. „Widder“ der Gemeinschaften in den anderen Orten geben. Im Osten Deutschlands gab er an, daß er auf der Reise nach seiner Mutter in Siegen sei, die er vor seinem Tode — er wollte nämlich in Heilbrunn krank sein — noch einmal sehen müsse, in Westdeutschland sagte er daselbe, jedoch mit dem Unterschied, daß seine Mutter in Posen wohne. Wenn er irgendwo vor sprach, zog er auch eine Bibel aus der Tasche und begann darin eifrig zu lesen. Das Gericht erkannte diese Fälschung jedoch nicht an und verurteilte Müller zu 2 Jahren Gefängnis.

× Ein Regierungsdirektor als Erbreiber. Kiel, 8. April. Die Strafkammer verhandelte gegen den früher in Kiel, zuletzt in Adelnau tätigen gewesenen Regierungsdirektor Lewski wegen Erpreßung und Betruges, begangen an einem hiesigen Fabrikanten. Lewski ließ sich, als er den Polizeipräsidenten von Kiel im Vorjahr vertreten mußte, von einem Fabrikanten, gegen den eine Untersuchung wegen Spionageverdachts schwebte, 141 000 M. auszahlen mit der Angabe, sie für Schmiergelder benutzen zu wollen. Lewski, der 80 000 M. Schulden hatte, verbrauchte das Geld für sich. Das Gericht verurteilte ihn nach mehrstündiger Verhandlung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

h. Verurteilter Bankdirektor. Greifswald, 9. April. Der 33 Jahre alte Bankdirektor des Vorschau-Vereins in Greifswald, Heinrich Ritz, der 21 000 M. unterschlagen hatte und auf der Flucht in Leipzig ergriffen wurde, ist gestern vom hiesigen Landgericht zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Sport.

Pferderennen.

× Gannover, 8. April. Gulliver-Rennen. 5000 M. 1. Dr. Lemke's Kaskas (Clemens), 2. Rodolf, 3. Courter. 14:10. — Bernadine-Rennen. 5500 M. 1. B. Herfeld's Wunderherd (Lorfe), 2. Siegmund, 3. Verber. 34:10; 15:17:1. — Kallender Jagdrennen. 2000 M. 1. St. Bede-mann's Roman (St. v. Rosch), 2. Countess Cousin, 3. Ritz. 18:10; 19:42; 14:15. — Stig-Rennen. 10 000 M. 1. St. Lindenboed's Robana (Wurms), 2. Julius Galar, 3. Granville. 55:10; 19:25; 26:10. — Pokal. 6000 M. 1. St. G. Krüger's Cavalier (Rattenberger), 2. Mejoier, 3. Consequenz. 68:10; 18:15; 24:10. — Oradian-Jagdrennen. 5500 M. 1. St. Ritz, 2. Gernand's Monbel (St. v. Raven), 2. Ritz, 3. Torn. 21:11; 23:10; 18:10; 35:10. — Adenau-Rennen. 1500 M. 1. St. Ritz, 2. Ritz (Wef.), 2. Berane, 3. Sportman. 50:10; 18:10; 34:10.

× Bundespost. Auf der Internationalen Bundesausstellung zu Düsseldorf erwarb der hiesige Amerikanische Herrn Theodor Sch. in Wiesbaden „Wotan aus der Leidschweiböle“, drei erste Preise und Ehrenpreise.

Vermischtes.

Die Elberfelder Fleischvergiftung. Elberfeld, 8. April. Die Obduktion der Leiche des an Fleischvergiftung gestorbenen Italieners hat ergeben, daß es sich um eine typhusartige Darmkrankung handelt. Die Untersuchung der Ausscheidungen der übrigen Erkrankten hat das Vorhandensein von Paratyphusbazillen ergeben, die auch in den Resten des genossenen Pferdefleisches gefunden wurden.

Vergewaltigungstat eines schwer Leidenden. Aschaffenburg, 9. April. Der 35jährige Landgerichtsdirektor a. D. Maurer schoß sich gestern eine Revolverkugel in die Brust und liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Die Ursache der Tat soll in einem schweren Leiden zu suchen sein, unter dem der allgemein hochgeschätzte Beamte schwer gelitten haben soll.

Ein Automobilunfall. Arefeld, 8. April. In der vergangenen Nacht ist auf der Landstraße nach Hirscheln ein einmänniger Datsch gebranntes Automobil, das mit einer fröhlichen Gesellschaft besetzt war, die nach Hirscheln zur Kirchweih fahren wollte, mit einer von Hirscheln kommenden Straßendiebin zusammengefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden sechs Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Auch die Insassen des vierwheiligen Kraftwagens haben Verletzungen davongetragen. Der Führer der Straßendiebin wurde mehrere Stunden unter dem Wagen liegen gelassen, ehe man ihn hervorbrachte. Auch er hat mehrere Rippenbrüche und sonstige innere Verletzungen davongetragen und war heute vormittags noch nicht vernehmungsfähig.

Mordverdacht. Berlin, 8. April. Am Samstag teiste die 35jährige Frau Martini in Wilmsdorf der Polizei mit, daß sie den 35jährigen früheren Gutbesitzer Kuppe dem sie die Wirtschaft führte, in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden habe. Der Befund ergab, daß der Tod durch Erschießen eingetreten war. Da keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen vorlagen, wurde der Selbstmord des Mannes angenommen. Frau Martini stützte diese Annahme durch Mitteilungen über zerrüttete Vermögensverhältnisse. Nachträgliche Einläufe bei der Polizei veranlaßten die Frau, daß sie den Kuppe aus Eifersucht erschossen habe. Frau Martini wurde festgenommen. Sie leugnet die Tat. Die Pistole, durch die Kuppe den tödlichen Schuß erhielt, war zwei Tage vorher von der Frau bei dem Leichnam ausgelegt worden.

Eine entsetzliche Familientragödie. Deutchen, 8. April. Heute früh warf die Frau des Arbeiters Felix aus Orsegg sich vor einen in den hiesigen Bahnhof einlaufenden Personenzug und wurde gerädelt. In ihrer Wohnung wurden ihre vier Kinder im Alter von 6 bis 2 Jahren erhängt aufgefunden.

Verhaftung eines Sachverständigen. Sitten, 8. April. In einem Hotel zu Bransdorf wurde ein Sachverständiger verhaftet, welcher vorgab, Alibis zu heißen und aus Freiburg in der Schweiz zu stammen.

Ausbruch aus dem Gefängnis. M.-Gladsbach, 8. April. Aus dem Landgerichtsgefängnis sind gestern Abend drei Gefangene ausgebrochen. Man hat bisher keine Spur von ihnen finden können.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien.

Die Kolonialbank, A.-G. in Berlin, macht in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1912 (die Ergebnisse teilen wir bereits mit) der Entwicklung unserer Kolonien interessante Mitteilungen, aus denen wir hier das Folgende wiedergeben: Gestützt durch die Hochkonjunktur des letzten Jahres, hat sich die wirtschaftliche Entwicklung unserer überseeischen Schutzgebiete in erfreulicher Weise gestaltet und unsere Kolonialwirtschaft um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Die kolonialen Plantagen entwickelten sich im letzten Jahre meist in günstiger Weise, und das gilt namentlich für die Anlagen in der Südsee, die zum Teil eine dauernde und befriedigende Rente abwerfen, zum Teil bald eine solche erwarten lassen. Es hat zwar auf dem Gebiete der Plantagenwirtschaft nicht an Rückschlägen und Mißerfolgen gefehlt, im großen und ganzen aber haben die soliden Unternehmungen gute Erfolge gezeitigt. Von ernststen Schwierigkeiten wurden im wesentlichen nur die unregelmäßigen Unternehmungen betroffen, und ihre Anzahl würde zweifellos geringer sein, wenn die Bestrebungen der Kolonialverwaltung, unsoliden Gründungen zu verhindern, wieder aufgenommen würden.

In Südwestafrika hat die Landwirtschaft weitere Fortschritte gemacht, und es ist dabei besonders zu erwähnen, daß der Kaiser sich im letzten Jahre eine Farm gekauft hat und darauf eine Musterwirtschaft betreiben läßt. Neu für unsere Kolonien ist das Ergebnis des Tabakbaus in Kamerun, der ein so gutes Resultat gezeigt hat, daß die Gründung von Tabak-Plantagen im großen Maße von verschiedenen Seiten geplant wird.

Die Frage einer Kreditorganisation für den städtischen Grundbesitz in Deutsch-Südwestafrika ist zur Lösung gebracht worden durch die Begründung der Südwestafrikanischen Bodenkredit-Gesellschaft. Die im Jahre 1907 inaugurierte großartige Eisenbahnpolitik ist im Berichtsjahre weiter gefördert worden. Das Gesamteisenbahnnetz in den Kolonien beläuft sich jetzt auf 4563 Kilometer, wovon Ende 1912 noch 606 Kilometer im Bau waren. Bis auf die Reststrecke der Ostafrikanischen Mittellandbahn und der noch im Bau befindlichen Kamerunbahn Duala-Njom sind alle bis jetzt genehmigten Linien in Betrieb. Eine weitere erhebliche Ausdehnung des kolonialen Eisenbahnnetzes ist in Aussicht gestellt und Kamerun, wohl unsere zukunftsreichste Besitzung, wird an der Vergrößerung der Verkehrswege besonders beteiligt sein, um so mehr, als dem Reiche durch den Gebietszuwachs von Neu-Kamerun neue Aufgaben zugefallen sind. Die Voraussetzung für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Kolonien und ihrer Wirtschaft ist die politische und wirtschaftliche Entspannung in Europa. Dann wird sich ein vermehrtes Interesse für unsere Kolonien bemerkbar machen und die Möglichkeit eines kolonialen Zuwachses schemt dann gegeben.

Banken und Börse.

× Reichsbank. Bei dem Institut betrug nach einem Zwischenausweis am 5. April der Bestand der ungedeckten Noten 962 Mill. M. gegen 789 Mill. M. gleichzeitig im Vorjahr. Die Verschlechterung gegen das Vorjahr hat sich demnach weiter etwas verringert, beträgt aber immer noch 163 Mill. M.

× Hypothekendarlehen. Wie die „Voss. Zig.“ aus Hypothekendarlehen hört, hat sich zum Apriltermin der neue Absatz an Hypothekendarlehen in allen Gattungen nur in recht mäßigen Grenzen gehalten. Unter diesen Umständen werden die Hypothekendarlehen fürs erste auch zurückhaltend im Geldgeben sein müssen.

Industrie und Handel.

× Der internationalen Meterkonvention vom 20. Mai 1875 sind inzwischen noch Bulgarien, Chile, Siam, Uruguay und Kanada beigetreten. Venezuela gehört dem Verbands nicht mehr an.

× Ludwig Loewe u. Co., A.-G. in Berlin. Die Generalversammlung wählte die ausscheidenden Herren Bankier Generalkonsul Albert Blaschke, Geheimer Oberfinanzrat a. D. Maximilian v. Klitzing und Bankdirektor Julius Stern-Berlin wieder in den Aufsichtsrat.

× Fritz Schnitz jun., A.-G. in Berlin. Im abgelaufenen Jahre wurde einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 1.66 Mill. M. (i. V. 1.75 Mill. M.) erzielt, wovon wieder 23 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 7. April 1913. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg. gute marktfähige Ware.			Für 100 kg. gute marktfähige Ware.	
	Heutige Notierung.	Umsatz.	Heutige Notierung.	Umsatz.	Vorwöch.
Weizen, norddeutscher	abwartend	—	Weizen, südlicher	abwartend	20.75—20.90
Roggen, hiesiger	—	—	Roggen, fremder	—	17.75—18.00
Gerste, hiesiger	—	—	Gerste, fremder	—	17.50—18.00
Hafer, hiesiger	—	—	Hafer, fremder	—	17.50—18.00
Malz	—	—	Malz	—	15.50—15.75
Raps	—	—	Raps	—	15.10—15.25

Mannheim, 7. April 1913.

Amtl. Notierung der Börse (elg. Depesche).

Weizen	21.25—21.50	21.25—21.50
Roggen	17.75—18.00	17.75—18.00
Gerste	17.50—18.00	17.50—18.00
Hafer	16.00—16.50	16.00—16.50
Malz	15.50	15.50
Raps	15.50	15.50

Mainz, 4. April 1913. Offiz. Notierung.

Weizen	20.40—21.50	20.40—21.50
Roggen	17.50—17.75	17.50—17.75
Gerste	16.50—16.75	16.50—16.75
Hafer	17.25—17.50	17.25—17.50
Malz	—	—
Raps	—	—

Dies, 5. April 1913. Amtl. Notierung.

Weizen	21.25—21.50	21.25—21.50
Roggen	17.75—18.00	17.75—18.00
Gerste	17.50—18.00	17.50—18.00
Hafer	16.00—16.50	16.00—16.50
Malz	15.50	15.50
Raps	15.50	15.50

Die Wehrvorlagen im Deutschen Reichstag.

(Dritter Tag.)

Stimmungsbild.

○ Berlin, 9. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Reichstagsdebatte brachte heute noch verschiedene sehr wichtige Momente. Die Rede des Dr. Doormann von der Fortschrittlichen Volkspartei entwickelte eine etwas maßvollere Kritik der Vorlage als die seines Parteigenossen Müller-Meiningen. Späterhin erzielte der Sozialdemokrat Dr. Frank eine gewisse Wirkung mit einer rhetorisch glänzend vorgetragenen Rede. Zu den positiven Vorschlägen, die er machte, ist zu bemerken, daß er die Übernahme der Waffenproduktion auf das Reich empfahl. Nach dieser Weise würde eine Ursache der ständigen Streitigkeiten für neue Militärvorlagen für die Waffenlieferanten beseitigt werden. Den Hauptteil des Tages hatte der Zentrum Abgeordnete General Hänsler. Das Zentrum hat diesen stark demokratischen Abgeordneten in den letzten Jahren nicht mehr recht zu Worte kommen lassen. Auch heute war der rechtsstehende Teil seiner Fraktion mit seinen Ausführungen wohl kaum einverstanden, aber trotzdem wirkte seine scharfe Kritik an der Vorlage so, daß das ganze Haus bis auf die Regierungsbänke völlig unter dem Eindruck seiner Ausführungen stand. Mit großer Sachverständigkeit Kenntnis kritisierte er die verschiedenen Mängel im Heere und wies zugleich nach, daß wir in verschiedenen Punkten, namentlich bezüglich des Intendantenwesens und der Artillerie, sehr rückständig wären. Selten hat wohl ein General so scharf und abfällig über Heeresangelegenheiten geäußert. Sehr bemerkt wurde, daß der Redner eine weitere Verminderung der Dienstzeit für notwendig erachtete und daß er den Vorschlag machte, zwischen Unteroffizieren und Offizieren eine neue Rangstufe einzuführen. Den hohen Offizieren machte er den Vorwurf, daß sie häufig nur zwei Stunden Dienst tun würden. Alles in allem war seine Rede eine derbe Fokktion für gewisse Militärs, die das deutsche Heer für unheilbar erachteten. Natürlich war der Kriegsminister gezwungen, auf die Rede zu antworten. Er gab sich auch mehr Mühe, als gestern und vorgestern, aber er konnte doch nur wenig die Ausführungen des Herrn Hänsler abschwächen. Auch der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Wenninger trat auf den Plan, aber auch er fiel ziemlich ab, dann ergriff der Reichskanzler das Wort, um gewisse Mißverständnisse zu beseitigen bezüglich des von ihm berührten Kampfes zwischen Germanentum und dem Slaventum. Seine Ausführungen zielten wohl hauptsächlich auf Österreich hin, in dem ja die Slaven eine Hauptrolle spielen. Dann betonte der Kanzler, daß er sich schon im November überzeugt hätte, daß infolge der Balkanereignisse eine Heeresvermehrung notwendig geworden sei, ein Hinweis, der keinen starken Eindruck zu machen vermochte, weil noch am 17. Dezember die „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt hatte, daß eine Militärvorlage nicht zu erwarten sei, mit Ausnahme gewisser Ergänzungen für die Luftflotte. Zum Schluß gab es noch einen Zusammenstoß mit dem bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Wenninger, der die Rede des Abgeordneten Hänsler als unvereinbar mit seinem Offiziersrang hinstellte. Das erregte im ganzen Hause große Entrüstung und zwei sozialdemokratische Redner hatten es leicht, mit der Abwehr dieser Bemerkungen allgemeinen Beifall zu erzielen. Damit war die erste Refutation der Militärvorlage erledigt, und das Haus trat sofort in die Beratung der Stenervor-

General Wenninger: Ich habe das Bedürfnis, im Namen des bayerischen Offizierskorps mein tiefes Bedauern hier auszusprechen, daß der Herr Abgeordnete Häusler Worte gesprochen hat, die den Beifall nicht seiner eigenen Parteifreunde, sondern der äußersten Linken hatten. (Großer Lärm bei den Soz.) Die einmalige Vermögensabgabe wird verhältnismäßig leicht abzuwenden sein. Der Reichsschatzsekretär bewies in seinen weiteren Ausführungen auf den Gesetzentwurf einer besonderen Besteuerung, die 80 Millionen Mark aufbringen müsse. Eine Reichsvermögenssteuer habe auszuweichen müssen, weil man diese Einnahmequelle den Einzelstaaten nicht habe entziehen dürfen. Eine Erbschaftsteuer empfähle sich ebenfalls nicht in der Form, wie sie gewünscht werde und der Regierung vorgeschwebt habe, zumal auch Gründe recht praktischer Art gegen diese sprechen. Neben der Besteuerung seien noch weitere Einnahmequellen erforderlich, so die Stempelabgaben für Aktiengesellschaften und Versicherungsbeiträge. Als letzter Gedankensatz schloß sich das Gesetz über das Erbrecht des Staates an. Die Grund-, Wechsel- und Zuckerssteuer müßten in der bisherigen Höhe noch einige Jahre erhalten bleiben. Der Redner schloß, daß die Schwächen der Vorlage nicht überwiegen. Der Ausbau unseres Heeres sei notwendig und man möge zu seiner Untermauerung die Steine fügen, um so an der Sicherheit, an der Wohlfahrt und an der Größe unseres gemeinsamen Vaterlandes mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. — Schluß 6 Uhr.

Der Kriegsminister zur Duellfrage.

Wb. Berlin, 9. April. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Kriegsminister auf eine gestrige Anfrage des Zentrums über die Duellfrage, daß seit dem Jahre 1897 aus nichtigen Gründen kein Duell mehr zustande gekommen sei. In dieser Beziehung sei in erster Linie eine Wandlung der Anschauungen in dem Offizierskorps eingetreten. Seit dem Jahre 1897 seien 71 Duell durch Vermittlung des Ehrentats, bezw. durch Allerhöchste Entscheidung verhindert worden. Auf eine Anfrage bezüglich des Falls des Grafen Königsmarck erklärte der Kriegsminister, daß vor der Beendigung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Grafen Königsmarck das militärische Ehrengericht nicht in Funktion treten könne.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 9. April.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des Kultusplans wird beim Kapitel höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend fortgesetzt.

Hg. Wagner (freikons.): Den Oberlehrern sollte die Berechtigung zum Studium an der Universität verliehen werden, ohne daß eine zweijährige Lehrtätigkeit erforderlich ist. Leider berechnen die Frauenschulen nicht zur Übernahme irgendeines Lehramtes. Die mangelnde Berechtigung dieser Schulen ist ein großes Hindernis für ihre Weiterentwicklung. Durch die Mädchenschulreform wurden die privaten Mädchenschulen sehr benachteiligt. Es ist dringend notwendig, daß ihnen geholfen wird. Die Übergangsbestimmungen sollten nicht so rigoros gehandhabt werden. Der nationale Sinn muß in den Mädchenschulen mehr als bisher gepflegt werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz.

Die Kritik der Redner aus dem Hause über die Mädchenschulreform lautet im allgemeinen günstig. Die Unterrichtsverwaltung ist keineswegs gegen die Studienanstalten, wie von manchen Seiten behauptet wird, und hält an ihnen, wie auch an den Lyzeen und Oberlyzeen, ebenso wie an dem vierten Weg, der zur Universität führt, fest. Die Anfeindung, die diese Einrichtung gefunden hat, geht fast insofern, als noch keine genügenden Erfahrungen darüber vorliegen. Die Anregung, die zweijährige Lehrtätigkeit bei dem vierten Weg in eine einjährige umzuwandeln, wird geprüft werden. Wie werden Erfahrungen sammeln, und, wenn nötig, bessernde Hand anlegen.

Die Mädchenschulreform bedeutet einen großen Fortschritt; durch sie soll der weiblichen Jugend ein höheres Bildungsniveau gegeben werden.

Gleichzeitig soll den Mädchen, die sich nicht verheiraten, die Möglichkeit geboten werden, eine selbständige Stellung zu erwerben. Ich kann die gegen die Unterrichtsverwaltung hinsichtlich der Anforderungen an die Privatschulen erhobenen Angriffe nicht als berechtigt anerkennen. Wir haben eine lange Übergangszeit eingeführt und sind bestrebt, gewisse Härten, die sich nicht vermeiden lassen, zu mildern. Natürlich ist vorgesehen, daß die Anforderungen, die an die Privatschulen gestellt werden, auch von den öffentlichen Schulen erfüllt werden. Wir sind durchaus bemüht, den Privatschulen entgegenzukommen. Es ist ja auch im allgemeinen jetzt eine Beruhigung auf diesem Gebiete eingetreten. Ich bemerke dem Vorredner, daß es mit dem nationalen Pflichtbewußtsein an den höheren Mädchenschulen durchaus gut bestellt ist. Es heißt doch mit Ranzien nach Epiken schließen, wenn der Vorredner in nationaler Hinsicht bedenklich findet, daß an einer höheren Mädchenschule ein französisches Gedicht gelesen worden ist, worin französische Zustände gepriesen werden.

Hg. Borchardt (Soz.): Auch ich kann die nationalen Bedenken des Hg. Wagner nicht teilen. Die Privatschulen werden mit einer gewissen Härte behandelt; es sollte ihnen mehr Entgegenkommen gezeigt werden.

Hg. Siebert (kons.): Aus einem vielleicht ungeschickten behandelten Einzelfall sollte man nicht den Schluß ziehen, daß den höheren Mädchenschulen der Patriotismus fehlt. Wir wünschen auch, daß die Unterrichtsverwaltung die Privatschulen wohlwollend behandeln möge. Der vierte Weg wird voll und durchaus gebilligt, und dieser Standpunkt wird auch von weiten Kreisen der Mädchenschullehrer geteilt. Wir treten auch für die Erhaltung und den Schutz der Lyzeen ein, die den Mädchen eine abgeschlossene allgemeine Bildung gewährleisten.

Hg. Jtschert (Ztr.) wünschte die Verlegung des von Dominikanern geleiteten Lyzeums von Arenberg nach Mayen. Unterrichtssekretär v. Chapuis: Es scheitern Verhandlungen über die gewünschte Verlegung. Sollte sie nicht er-

folgen, so würde ein Ausbau der vorhandenen Schule in Mayen erfolgen.

Hg. Lippmann (Opl.): Die Verhältnisse in den Privatschulen bedürfen dringend einer gesetzlichen Regelung. Jetzt gilt für die Privatschulen kein Recht, sondern nur Verwaltungsregeln haben Geltung.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Bei den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten des Heeres über diese Frage nahm die Kommission davon Abstand, jetzt eine gesetzliche Regelung bei der Regierung einzubringen. Die Kommission beschränkte sich darauf, einen bestimmten Punkt der Regierung zur gesetzlichen Regelung zu empfehlen, nämlich die Einführung des Einspruchsrechts gegen die Verfügungen der Schulbehörde. Die Regierung hält es für angezeigt, die Beendigung der Beratung abzuwarten, ehe sie zu der Frage Stellung nimmt, zu dem es bei dem bevorstehenden Schluß der Session nicht mehr genügend Zeit ist, die Frage jetzt zu erledigen.

Hg. Bartsch (Ztr.): Die Staatsregierung macht häufig Schwierigkeiten, wenn es sich darum handelt, Ordensschulen zu errichten oder Lehranstalten in den katholischen Gegenden auszubauen, so jetzt wieder bei der Errichtung einer Ordensanstalt in Appeldorn in Westfalen.

Nach weiteren Bemerkungen der Hg. Jtschert (Ztr.), Borchardt (Soz.) und Lippmann (Opl.) wird die Debatte geschlossen.

Damit ist die Debatte über die Besprechung der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend erledigt.

Der Arbeitsplan der nächsten Wochen.

Wb. Berlin, 9. April. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhaus trat heute vor dem Beginn des Plenums zu einer Beratung der Geschäftslage zusammen. Es wird in Aussicht genommen, über die Sitzungen so zu disponieren, daß bis zum 30. April alles mit Ausnahme der Stereogese erledigt werden kann, nötigenfalls unter Zuhilfenahme von Abend-sitzungen, doch wird vorbehalten, für den Fall, daß dem Herrenhause Materialien an das Abgeordnetenhaus zurückverwiesen werden, noch später Sitzungen anzuberaumen.

Der Balkankrieg.

Zuversichtlichere Friedensvermutungen jetzt auch in Wien. Wien, 9. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die politische Situation etwas optimistischer beurteilt. Die Einstellung der geplanten serbischen Truppentransporte auf den Kriegsschauplatz in Albanien wird als erster Erfolg der internationalen Flottendemonstration angesehen und man hegt die bestimmte Erwartung, daß nunmehr auch der König von Montenegro sich dem Gehot der Mächte fügen wird, um so mehr, als die Angriffe auf Schutari in den letzten Tagen vollständig mißlingen und die vereinigten montenegrinischen und serbischen Truppen überall schwere Verluste erlitten haben.

Einige Befehle der Landgrenze Montenegro. Petersburg, 9. April. In der Schutarifrage soll im Lauf der letzten 24 Stunden eine Wendung zum Besseren eingetreten sein. Sollte aber wider Erwarten doch die Flottendemonstration erfolglos verlaufen, so dürfte, wie hier verlautet, eine Nacht mit der Isolierung Montenegro durch militärische Befehle seiner Landgrenze beauftragt werden.

Die Cholera im eroberten Adrianopel? London, 9. April. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht von einem Spezialkorrespondenten entzifferte Einzelheiten über das Leben der in Adrianopel Gefangenen und erklärt, daß kurz nach der Übergabe der Garnison unter den Gefangenen die Cholera ausbrach, von der die bulgarischen Truppen sofort angefaßt wurden. Energetische Maßnahmen wurden getroffen. Die Bulgaren zogen nach Tschataldja und die gefangenen Gefangenen wurden nach einem eisernen Lager gebracht.

Letzte Drahtberichte.

Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Köln.

Wb. Köln, 9. April. Unter Teilnahme von über 200 Vereinen und in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Rheinbaben, der Epiken der Militär- und Zivilbehörden von Köln, der Regierungspräsidenten von Aachen und Düsseldorf, der Oberbürgermeister von Aachen und Bonn, von Vertretern der Rheinischen Adelsgenossenschaft, der evangelischen und jüdischen Geistlichkeit und von Reichs- und Landtagsabgeordneten fand heute die feierliche Inthronisation des Erzbischofs von Köln Dr. Felix v. Hartmann statt. Die Stadt ist mit Girlanden und Flaggen prächtig geschmückt, vor allem die Umgebung des erzbischöflichen Palais. Um 8½ Uhr wurde der Erzbischof in feierlichem Zug aus dem Palais abgeholt; gegen 9 Uhr hielt er unter Glockengeläute und Orgellaut seinen Einzug in den Dom, wo ihn der Dompropst, der Bischof und das Metropolitankapitel empfingen und zum Sakramentsaltar geleiteten. Hier betrat der Erzbischof eine kurze Andacht. Er wurde dann zum Hauptaltar und dem erzbischöflichen Thron geleitet, wo er Platz nahm. Hierauf wurde die päpstliche Präkonisationsbulle verlesen; dann gelebte der Erzbischof ein feierliches Pontifikat mit, das durch Gesänge des Domchors verschönt wurde.

Die neue Erkrankung des Papstes.

Wb. Rom, 9. April. Der Papst verbrachte eine schlaflose ziemlich unruhige Nacht. Gegen 11 Uhr bemerkte Dr. Amici, welcher im Nebenzimmer wachte, daß die Temperatur auf über 38 Grad gestiegen war. Inzwischen war der Papst heute früh fieberfrei. Die Doktoren Marchisava und Amici machten dem Papst einen einstündigen Besuch. Der Papst ist sehr schwach und verweigert die Nahrungsaufnahme. Seine Umgebung überredete ihn mit Mühe, wenigstens Milch und Eier aufzunehmen. Die Audienzen sind für den ganzen April abgefragt worden. Der Papst trägt die Krankheit mit Geduld und Fassung.

Wb. Rom, 9. April. Die „Vita“ schreibt: Das Fieber hält sich beim Papst auf 38 bis 38½ Grad, die Atmung, die ein beunruhigendes Symptom hat, ist jetzt zufriedenstellender. Vor der heutigen genauen Unter-

suchung und Anwendung bestimmter Medikamente läßt sich über die Schwere der Krankheit nichts sagen. Der „Vita“ zufolge handelt es sich um Nieren-Entzündung.

Eine große französische Anleihe.

* Berlin, 9. April. An der heutigen Berliner Börse tauchte das Gerücht auf, daß Frankreich eine Anleihe von 625 Millionen Franken aufnehmen und zu diesem Zweck auch den englischen Geldmarkt in Anspruch nehmen würde.

Der Erwerb des Birkus Schumann für Reinhardt.

Wb. Berlin, 9. April. Nicht Max Reinhardt, wie früher gemeinhin, sondern eine neu gebildete Aktiengesellschaft erwirbt den Birkus Schumann für Reinhardt. Das Aktienkapital wird ungefähr zwei Millionen Mark betragen, 300 000 Mark sollen für den Umbau verwendet werden. Neben der Aktiengesellschaft wurde eine Betriebsgesellschaft gegründet, welche den Birkus pachtweise übernimmt und die Vorstellungen veranstaltet. Die Eröffnung soll am 1. September erfolgen.

Antimilitaristische Demonstrationen in Brüssel.

** Brüssel, 9. April. Während der gestrigen Feier des Gedenktags des Königs fand eine große Truppenparade statt. Während derselben wurden die Truppen von dem zahlreich anwesenden Publikum lächerlich gemacht. Als abends ein großer Zapfenstreich stattfand, hatte sich die Haltung des Publikums geändert; während ein Teil die Soldaten begrüßte, veranstaltete ein anderer Demonstrationen gegen das Militär und folgte den Truppen, die Paradeplätze füllten. Ein anderer Trupp von Demonstranten brachte Hochrufe auf die Republik aus.

Ein großes Schadenfeuer.

Wb. Königssee, 9. April. In der vergangenen Nacht entstand in dem benachbarten Ort Unterhain Feuer. Es brannten sechs Wohnhäuser und zehn Nebengebäude nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Ursache ist unbekannt.

Wb. Leipzig, 9. April. Die Bundesversammlung der sächsischen Eidgegenossenschaft bewilligt für die Beteiligung der Schwärze an der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 50 000 Franken. Auch die Stadt Berlin hat die Beteiligung bewilligt und hierfür 6000 Mark bewilligt.

Wb. Dortmund, 9. April. Im hiesigen Gefängnis wurde der 20 Jahre alte Arbeiter Schwendebach entlassen, der am 18. August gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Bachmann den Schneidergesellen Reisch in einem Wäldchen bei Dortmund ermordete und verurteilt wurde. Der bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, wurde seinerzeit zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwirklichte Wünsche können wieder zur Sprache kommen, auch aus dem Ausland.)

* Zum Eingangsbericht vom 8. April in Nr. 163 des „Tagblatts“ wird berichtigt festgestellt: Die Beamtenschaft hat nie beabsichtigt, eine eigene Partei zu bilden. Sie ist, wie allgemein festgestellt und nachgewiesen werden kann, ernstlich beabsichtigt gewesen, zu den Stadtverordnetenwahlen 1911 gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien in die Wahl zu gehen. Lediglich durch das abweisende Verhalten der Stadtverordneten vertretener politischen Parteien sind die Beamten gezwungen gewesen, ihre eigenen Wege zu gehen, weil ihnen nicht zugestimmt werden darf, Kandidaten zu wählen, die sie den Parteivorständen rechtzeitig als unannehmbar bezeichnet hätten. Es ist hiernach klar, daß nicht durch die Tätigkeit der Beamten, weder direkt noch indirekt, zwei weitere der sozialdemokratischen Partei Angehörige in das Stadtparlament eingezogen sind. Die in dem Eingangsbericht in der Beziehung erhobenen Anschuldigungen gegen die Beamtenschaft werden hiermit ganz energig und nachdrücklich zurückgewiesen. Der Verfasser des oben bezeichneten Eingangsberichts geht bei Beurteilung der Verhältnisse von durchaus falschen Voraussetzungen aus; er hätte auf geklärt, sich vorher durch Einsichtnahme des Schriftwechsels, der ihm von dem Wahlaustrittsgerne zur Verfügung gestellt worden wäre, zu unterrichten; er wäre zu anderen Schlüssen gekommen. Die Stadtverordnetenwahlen 1911 hätten übrigens trotz des geschilderten Vorgehens der Beamten ein anderes Ergebnis haben müssen, wenn es den Parteiführern gelungen wäre, ihre Wähler-Referenzen (etwa 9000) zum Wählen zu bestimmen. Wäre es nicht angebracht, diese Frage in eingehender Erörterung zu nehmen, statt die Beamtenschaft für den Ausfall der Wahl verantwortlich zu machen? Die Beamtenschaft lehnt es hiermit ein für allemal ab, sich zur Wahl nach Wahl der Parteiführer befehlen zu lassen. Zur Beruhigung des Herrn Einfenders sei noch bemerkt, daß die Bewegung in der Beamtenschaft mit der bevorstehenden Landtagswahl nichts zu tun hat.

Der Beamtenschaft- und Wahlaustrittsgerne.

22 = Reklamen. = 22

OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder.

Man verlange **Rüsselsheim M. Preisliste.**

Fahrradvertreter: August Seel, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2; Automobilvertreter: Automobil-Centrale Josef Goebel, Wiesbaden, Bahnhofstraße 20, C. Schmidt, Reparaturwerkstätte, Wiesbaden. F 114

Sie kennen doch alle Justus von Liebig?

Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er hat vor 74 Jahren den hohen Wert der Sodener Gemeinheitsquellen nachgewiesen. Vornehmlich aus diesen der wichtigsten dieser Quellen werden heute die Sodener Mineral-Badewässer hergestellt, und die längst anerkannte Wirksamkeit der salzigen Bäder bei allen Krankheiten der Luftwege, Heiserkeit, Husten, Indisposition erklärt sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen Salz und weise Nachahmungen zurück. Besonders Kennzeichen: Amliche Vertheilung des Bädgers, Amis Sod Ethen A. T., a. weis. Kontrollst.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortl. Red. H. Gegerhork.

Verantwortl. für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gegerhork; für den literarischen Teil: H. Gegerhork; für den Anzeigen- und Reklamenteil: H. Gegerhork; für den Anzeigen- und Reklamenteil: H. Gegerhork; für den Anzeigen- und Reklamenteil: H. Gegerhork.

Erscheinungszeit der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Das Quellengebiet unserer Kraft.

Kämpfe mit Berufsschwierigkeiten, Mißerfolge im täglichen Leben zerrütten unser Nervensystem. Kranke Nerven sind aber die Ursachen zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmenschen nur zu häufig heimgegriffen wird; gesunde Nerven dagegen sind die Quellen eines sonnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden Nervensystems.

Das Quellengebiet unserer Kraft, das Reservoir aller Energie ist das Gehirn; hier laufen alle von außen kommenden Reize ein, werden zu Wahrnehmungen, Vorstellungen, Gedanken und Gedankenreihen verarbeitet, und ihre Summe bildet im Verein mit der ererbten Grundlage unser Gemüt, unseren Verstand, unseren Charakter, unsere Individualität. Dies aber sind die Wunderkräfte, die unser persönliches, sowie soziales Leben gestalten, die jedem seinen Wert, seine Stellung, seinen Erfolg im Leben bestimmen.

Natürlich bedarf das Gehirn, um den hohen Ansprüchen zu genügen, einer besonders sorgfältigen Pflege. Die in unseren Tagen aufs äußerste angespannte geistige Tätigkeit führt leicht zu Erschöpfungszuständen, zur Verminderung der Arbeits- und Schaffenskraft und anderen zum Kapitel der Neurologie gehörenden Schwächeerscheinungen, die den Strebsamen oft genug fürs vorm Ziel niederwerfen.

Die rationelle Pflege des Gehirns und des übrigen Nervensystems besteht in erster Linie in einer zweckmäßigen Ernährung, das heißt einmal in dem Erfolge der verbrauchten Nervensubstanz, des Lecithins, und ferner in der allgemeinen Kräftigung des Organismus durch die entsprechenden Nährstoffe.

In dieser wissenschaftlichen Erkenntnis war man schon vor Jahren gelangt, aber ihre Ausbarmachung in der Praxis blieb zunächst leider auf enorme Hindernisse, denn das Lecithin ist ein überaus diffiziler Stoff, dessen Reindarstellung mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist. Es mußte erst ein neues Verfahren gefunden werden, das die Herstellung genügender Mengen dieser kostbaren Nervensubstanz von physiologisch reiner Beschaffenheit ermöglichte.

Prof. Dr. Dabermann ist die Lösung dieses wichtigen Problems gelungen. Unter Anwendung seines patentierten Verfahrens ist es jetzt möglich, Nervensubstanz, Lecithin (Mischstoff) in physiologisch reiner Form aus dem Stoffe herzustellen, aus welchem z. B. das aus dem Ei sich entwickelnde Hühner-Gehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eidotters. Rührt man diese Nervensubstanz dem Körper zu, so wird sie größtenteils im Gehirn, Rückenmark und in den Nerven zurückgehalten und zu deren Ernährung benutzt.

Seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, wird von ärztlicher Seite zur Stärkung und Auffrischung abgeminderter Nerven das Bioctin in steigendem Maße mit vorzüglichem Erfolge angewendet.

Aber nicht bloß die Nerven, sondern auch der ganze menschliche Körper wird durch Bioctin gekräftigt und aufgefrischt, weil dieses alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form enthält. Es wird deshalb ohne Anstrengung selbst von den empfindlichsten Verdauungsorganen in schnellster Weise zu Nährstoffen umgewandelt.

So bildet denn das Bioctin eine ideale Kraftnahrung für jeden, der einer Steigerung seines Kräftezustandes bedarf. Geistes- oder körperlich überarbeitete, durch Krankheit oder andere Ursachen heruntergekommene, blutarme, an schmerzhafter Krankheit (wie Tuberkulose usw.) leidende Personen, schwächliche, geistig oder körperlich zurückgebliebene Kinder, stillende Mütter — sie alle finden im Bioctin ein Kräftigungsmittel von unvergleichlicher Wirksamkeit. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Bioctin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt.

Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Prof. Dr. Dabermann wird seitlich für Bioctin bezeichnet. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgewogene Präparate zurückzuweisen. Bioctin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungs- spesen. Ein Gleichmaßsmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenspflege sendet auf Wunsch kostenlos die Bioctin-Fabrik, Berlin, S. 61/75. F 114

Zum bevorstehenden Hausputz

empfehlen wir unser reich sortiertes Lager in

Gardinen, Teppichen, Läufer, Dekorationen

zu soliden, vorteilhaften Preisen in reicher Auswahl.

Marktstrasse 9. Rückersberg & Harf Marktstrasse 9.

Telephon 3550.

Als ganz besondere Gelegenheit

verkaufen wir den Rest der von dem früheren Inhaber, Herrn Harf, übernommenen Waren zu jedem annehmbaren Preis.

697

Carl Riesner,

Glasschleiferei :: Spiegelbelegerei
Vernickelungsanstalt

Wiesbaden :: Mainz ::
Hallgarter Str. 6 Tel. Nr. 4130 || Bildisstrasse 17 Tel. Nr. 2827
Eiserne Schaukasten. — Kompl. Erker.

Wilh. Maldaner's

Calcium-Brot

hergestellt nach den Vorschlägen der Herren
Professoren Dr. Emmerich und Dr. Loew, München,
bedimmliches, leicht verdauliches, wohlschmeckendes

Haushalt-Brot

das die für die Ernährung wichtigen Kalk-Nährstoffe in reichlicher
Menge enthält und den menschlichen Organismus in jeder Beziehung
wohltätig beeinflusst.

Calcium-Brot

hebt den Appetit,

fördert die geistigen und körperlichen Kräfte

stärkt das Nervensystem,

ist ein wirksamer Schutz gegen viele Infektions- u. Stoffwechselkrank-
heiten u. seiner fruchtbarbildenden Wirkung wegen besonders stillenden
Müttern, schnell wachsenden Kindern, Zahnkranken usw. zu empfehlen.

Calcium-Brot

darf infolge seiner zahlreichen Vorzüge in keinem Haushalt fehlen!
wird hergestellt und ist täglich
frisch zu haben

1/2 Laib 45 Pf., 1/2 Laib 23 Pf.

Marktstraße
w. Maldaner, 34.

Gillalen: Alventaler Straße 3, Sedanplatz 7. 720

Zum Küssen

schön ist ein zartes, weißes Gesicht,
mit rosigem, jugendlichem Aussehen
und schönem Teint. Dies erzeugt
Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

4 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Lada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich und
samtweich macht. Tube 50 Pf. bei
W. H. Machenheimer, Ferd. Alexi,
R. Petermann, Ed. Frecher, A. Cratz,
Ernst Kocks, Otto Lillie, Rich. Seyb,
F. Alstaeffer Wwe., Ad. Gärtner,
Bruno Backe. K116

„Blanca“,

sicheres Mittel gegen
Nasenröte,
bei Drogerie Mochus, Tannstraße 25,
Friseur Gust. Tettendorf, Große
Burgstraße 2.

Brann- fohlen,

aus welchen die Brille hergestellt
werden ist der billigste Brand.

90 Pf. lose aus Haus,

95 Pf. in Säcken in Keller

per Zentner. 306

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 63

Herm. Sticksdorf, Gr. Burgstraße 2.

Tapeten

Reste zu jedem Preis.

Rudolph Haase, 63

9 Kl. Burgstraße 9. Tel. 2618.

Diätet. Kuren nach Schroth

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz D.4.

Moderne Anstalt — Herrliche Lage — Zweiganstalt pro Tag 3 M.

Große Erfolge

bei Bleichsucht, Gicht,
Rheumatismus, Fettleber,
Nervenschwäche, Krankheiten
von Herz, Leber,
Magen, Darm, Nieren,
Geschlechts-Organen,
chronische, Katarhen,
veraltete Hautleiden,
Presp. u. Broeck. Inst.

Zweiganstalt pro Tag 3 M. F 113



Complete Lichtanlage.
M. 4.80.

Akkumulatoren

für Beleuchtung und Zündung.

Reparatur aller Systeme.

Elektrische Artikel.

Umtausch gebrauchter Zellen.

Liste frei!

Alfred Lüscher, Dresden 23/42. F 108



Auto-Beleuchtung
in allen Größen,
Reparaturen aller Systeme

F 116

Van den Bergh's

Wilhelmina

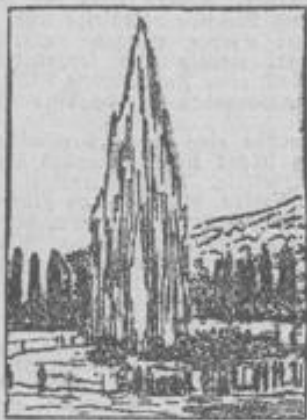
Margarine

vollwertigster Ersatz

für feine

Molkereibutter.

F 116



NAMEDY-SPRUDEL

Rhein-Inst. Naredy Bei Andernach am Rhein
Der mächtigste Geiser der Erde.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes und bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten Namedy-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte **volkstümliche Preis** bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekanntgemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Aerzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, **welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper** beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Ich habe infolge einer uralten Urethralstriktur eine starke Blasenverengung, außerdem einen grossen linksseitigen Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beseitigung der Urinentleerung Ihr Namedy-Sprudel großartige Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Zahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, daß ich den Namedy-Sprudel bei meiner Frau, sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige, in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.

General-Oberarzt Dr. N. N.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Namedy-Sprudel bei verschiedenen Magenkrankungen mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.

Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Ueber-

säure des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.

Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Der Namedy-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthielt, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betreffende hat 25 Flaschen getrunken.

Gebelmer Sanitätsrat Dr. N. N.

Der Namedy-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harngrüß, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.

Gebelmer Sanitätsrat Dr. N. N.,
Direktor des Hebammen-Instituts.

Mit dem Erfolge des Namedy-Sprudels bin ich bei meinen Patienten, sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehme lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmlähmung und Verstopfung hinten. Infolge-

dessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.

Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem Namedy-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.

Privatdozent Dr. N. N.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Uebersäuerung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.

Professor an der Universität Dr. N. N.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift von Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden):
„Das Mineralwasser von Namedy“, welche wir gratis und portofrei versenden.

20 ganze Flaschen Mark 7.—, 20 halbe Flaschen Mark 5.50, einschliesslich Glas.

Leere $\frac{1}{4}$ Flaschen werden mit 5 Pfg., leere $\frac{1}{2}$ Flaschen mit 5 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung, Dotzheimer Str. 109. Tel. 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

550

Reinhardsquelle das Nierenwasser! Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgeschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt!

2087

Reinhardsquelle erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien; wo nicht, wende man sich für Bezirk Wiesbaden an F. Wirth G. m. b. H. Telefon 67.
Literatur frei durch Reinhardsquelle G. m. b. H. bei Wildungen.

vereinen in sich
Vollkommenheit
und
Eleganz

WANDERER-WERKE A.G.
SCHONAU BEI HEIMANN

Verteiler:
Karl Kreidel
36 Webergasse 36.

Neue moderne

Anzüge, Hosen u. West. bill. zu vert.
Marktstraße 8, 2, Ecke Mauerergasse.



Ämtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle
der Preuss.-Hess. Staatsbahnen
Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.
Telephon 242.

Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Dampferbillets nach allen Erdteilen.

6

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellrißstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polstermöbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrißstraße 6.

Mein enormes Stoff-Lager, deutsche und engl. Fabrikate, ist dem grossen Waren-Verkauf mit unterstellt und werden sämtliche Neuheiten der Frühjahr-Saison 1913, um schnell damit zu räumen, grösstenteils zum Selbstkostenpreis abgegeben. Reste für Hosen, Anzüge und Paletots staunend billig.

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

K3

Wohnungs-Entstaubung mittels Vacuum.

Lauesen & Heberlein.

Telephon Nr. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

706

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle bess. Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flasche A M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—. Prospekte gratis und franko. F114
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

MODERNE RAUMKUNST

150 KOMPLETT EINGERICHTETE
MUSTERZIMMER

HOFMÖBELFABRIK
JOSEPH TRIER
DARMSTADT

COMPLETE EINRICHTUNGEN FRCO. WOHNUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS.

Nachlaß - Mobiliar - Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 10. April,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

zum Nachlaß der + Frau Landgerichtsdirektorin Koch Wwe. und des + Herrn Dr. Geheim-Schwarzbach gehörige und sonstige wegen Wegzugs und Auflösung des Haushalts mir übergebene Mobiliar-Gegenstände, als:

Rußb. u. eif. Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, Kommoden, Konsolen, Gähwan, Sofa, Chaiselongues, Eichen-Bücherregal mit Schrankunterfah, Rußb.-Bücherregal, Rußb. u. Mahag.-Vertikal, Rußb.-Salonschränken, Mahag.-D.-Schreibtisch, Pianino, Stageren, Stoffsessel, Rußb.-Ausziehtisch, Ripp-, Salon- und andere Tische, Stühle, Gessel, Trumeaus und andere Spiegel, Oelgemälde und sonstige Bilder, Regulator, Rippfächer, Wäcker, verfilberte und andere Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, großer Brüsseler Teppich, div. sonstige Teppiche, Vorlagen, Läufer, Portieren, gute Frauen- und Herren-Kleider und -Leibwäsche, Reisekoffer, augenärztliche Instrumente, Fischbüchse, Gaslüfter, 2 verstellbare Kinder-Schreibpulte, Grammophon, Badewanne, Sühwanne, Waschkübel, Küchenschrank und sonstige Küchenmöbel, Eischränke, Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr, ca. 40 eiserne Gartentische, eif. Schlauchwagen, große Hundehütte und vieles Andere mehr;

ferner wegen Aufbaue eines Cafés u. einer Wirtschaft 6 eiserne Sofas mit Plüschbezug, 9 elektrische Lüster,

1 großer Stell. verfilb. Tafelaufsatz mit el. Beleuchtung (Höhe 120 Zent.), verfilb. Menagen, Weinkühler, Senfköpfe, Salzstreuener, Flaschenkühlschäler, eif. Kaffeemühle, eif. Wirtstische, Wirtstühle, Büfett, Porzellan, Küchengeschirr, Tischdecken usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

B7713

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Hamburg's Verbrecher-Keller.

Lichtbilder-Vortrag aus der Rettungsarbeit unter den Verlorenen, am 14. und 15. April im Festsaal der Turngesellschaft, abends 8 Uhr.
(Siehe Anschlag-Säulen.)

Den Eingang der letzten

Neuheiten

auch fertige Blusen

zeige ergebenst an.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul,

Rheinstraße 39.

Rheinstraße 39.

Neu-Eröffnung

der vornehm eingerichteten Erweiterungs-Lokalitäten
**Vegetarisches Kur-Restaurant
und Café**

Herrnmühlgasse 9

(Zwischen Grosse Burgstrasse und Marktplatz).

Diät-Küche der Kur entsprechend. Aerztlich empfohlen.

Diners, Soupers sowie Spelsen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Exquisite Wiener Küche.

Nur erstklassige alkoholfreie Getränke.

Schokolade, Kakao, Tee, sowie Kaffee in vorzügl. Zubereitung.

Empfehle mein Bigarrenlager.
Deh. Adlerstraße 57.

Bouffongs Bauernbrot

(rund und lang).

Kirchgasse 58,

am Mauritiusplatz.

— Versand nach jedem Stadtheil. —

Früh-Septartoffeln
zu verkaufen Adlerstraße 57.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung, geeignet für
Buckendruckerei (Balsenloch), Wärme-
reien, Waschanlagen usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Monitor.
Schalterhalle rechts.

Möbel-Einkäufer!

beden ihren Bedarf in Schlafzim.,
Büfett, Spiegel, Wäcker u. Kleider-
schrank, Herren-, Damen- u. Divl.-
Schreibtisch, Vertikal, Sofa, Otto-
manen, Spiegel, Tische, Stühlen,
Nachtständer, kompl. Tisch-Küchen zu
120 Mk., Waschkommoden, Kommod.,
Nachttische usw. durch Ersparnisse
hoher Preisen billig u. gut bei
D. Levitta, Friedrichstraße 10, Stb.

Ausverkauf in Kronleuchtern,

Ampeln usw. zu Gas u. elektr. Licht.
Badewannen, Gas-, Bade-, Koch- u.
Heizapparate zu ganz enorm bill. Preis.
C. Brandstätter, Installationsgesch.,
10 Langgasse 10, 1. St.

Sichere Existenz

bietet sich Herren, die über ein Betriebskapital von Mk. 2000.—
verfügen, durch Uebernahme eines realen, risikolosen Unter-
nehmens, welches in den meisten Städten bereits mit Erfolg
betrieben wird. Jahresverdienst von Mk. 10,000.— nachweisbar.
Keine Lizenz oder Reklamesache. Näheres am Donnerstag in
Wiesbaden, Hotel Nonnenhof, von 11—1 und 3—7. Auskunft
beim Portier.

F 66

Fleißiger Hausdiener(Hofdiener) gesucht.
Ronditorie Herbel, Kirchstraße 78.**Hausburche**

gesucht.

Zu melden 6 bis 8 Uhr abends
Seitenbau Friedrichstraße 14
Ebers & Pieper.**Gavitarbeiter**von 20-28 Jahren für dauernde u.
lohnende Beschäftigung sofort gef.
Wiesbadener Stahl-
und Metallfabrikfabrik A. Stahl,
Hartstraße 7.**Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**Verkäuferin**(Französin), perfekt deutsch sprech.,
sucht Stellung in feinem Geschäft.
Zeugnisse vorhanden. Offert. unt.
E. 703 an den Tagbl.-Verlag.**Gewerbliches Personal.****Gebildete junge Dame,**gepr. Lehrerin, engl., französisch u.
russisch sprechend, sucht geeignete
Beschäftigung. Off. u. E. 7827 an
D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz. F30**Staatl. gepr. Lehrerin**
i. Stelle als Hauslehrerin o. Erzieherin.
Off. u. G. H. 12 postl. Ballendar a. Rh.**Als Volontärin**möchte Fräulein bei einer Schneiderin
eintreten, welche allein arbeitet. Gest.
Offert. u. E. 195 an d. Tagbl.-Verl.**Oberin**aus guter Familie, mit langj. guten
Zeugn. u. Refs. über Tätigkeit in
Sanat. u. Fam., auch wirtsch. Er-
fah., sprachkundig, sucht Wirkungs-
kreis in Anstalt oder zur Pflege u.
Wohlfahrt einer Dame. Offert. u.
E. 703 an den Tagbl.-Verlag.**Fräulein, 27 Jahre,**evangel., gute Zeugn., bisher als
Stütze, a. in Restaurant tätig, sucht
passenden Wirkungskreis. Offert. u.
E. 703 an den Tagbl.-Verlag.**Best. gebild. Fräulein,**21 Jahre, sucht Stell. in herrschaftl.
lichem Hause zu 2 Kindern. Offert.
T. 1814 an D. Frenz, Mainz. F29Best. Mädchen, w. im Koch-, Plätt-,
sowie in allen Arbeiten des Haush.
gute Erfahrung hat, sucht a. 1. Mai
Stellung in Wiesbaden als Stütze
der Hausfrau, am l. wo schon ein
Mädchen vorhanden. Offert. an
M. Lange, Korbhof (Leine).**Stütze**Fräul., 28 Jahre, sucht Stelle als
Stütze
auf 1. Mai. Im Kochen und allen
Hausarbeiten perfekt. 1a Zeugnisse.
Offert. unter E. 7825 an D. Frenz,
Mainz. F30**Stellen-Gesuche**Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.**Jünger Herrschaftsdiener,**1,84 Meter, sehr kräftig und gesund,
aus einer blühenden sehr guten Unter-
beamten-Familie, welcher perfekt die
engl. u. franz. Sprache beherrscht,
mit sehr guten Zeugnissen, sucht im
Herrschafthaus als Diener b. zum
15. April oder 1. Mai Dauerstellung.
Würde auch außerhalb gehen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F30**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen**1 Zimmer.**

Werderstr. 9, 1. St., R. Grisp. 1041

2 Zimmer.Blücherstraße 23, 2-3. St., Bdh. u.
Stb. zu vermieten. 1273Delmenstraße 26, Mldgeb., 2 Zim.,
Küche, Keller, Mani., Bohn., zu v.
Karlsruh. 32, 1. St., 2 Zim., Stb. (23)Kellerstraße 16, 1. St., 2 Zim., u. Küche,
neu herger., sof. od. später. 1289Roonstr. 4, sehr schöne Wohn., 2 Z.
u. Zub., auf 1. Juli. Näh. Laden.**3 Zimmer.**Delmenstraße 26, Werderh. u. Mld-
gebäude, 1. St., je 1. (schöne große
neu herger. 3-3. St.) zu verm.Rauentaler Str. 5, Mld. B., 3 Zim.,
eigent. 4 Zimmer u. Küche, auf
1. Mai zu vermieten. B 7223

Werderstr. 24, 1. St., 3-3. St. per sof.

4 Zimmer.Rheingauer Str. 17, schöne 4-Zim.,
Wohn. a. 1. St. Mld. B. r. 1216**5 Zimmer.**Kaiser-Friedrich-Ring 19, B., sch. gr.
5-Zim., Bohn., Küche, Badest., m.
Einricht., nebst all. Zub. a. 1. St.
1913 zu v. Näh. daf. b. Hausmeister
o. Schützenhofstr. 11, Wandur. 1204**Läden und Geschäftsräume.**

Dohheimer Str. 68 Laden sof. 440

Laden Werderstraße, Ecke Sedanpl.,
Kaiser-Konsum, Juli zu v. B 7582Großer Laden im Tagblatthaus. Der
von der Buchhandlung Juran u.
Sensel bisher innegehabte
Laden mit großem Ober- u. Unter-
geschoss ist, wegen Tod des Firmen-
inhabers, vom 1. Juli c. ab ander-
weitig zu vermieten. Nähere Aus-
kunft im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts im Tagblatthaus.

Werderstraße 10, bei Lok. 298

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Albrechtstr. 3, 2. g. mbl. B. m. Peni.

Albrechtstraße 12, B., sch. mbl. Zim.

Albrechtstraße 23, 1. gut mbl. Zim.

Albrechtstraße 24, 1. fein mbl. Zim.
dauernd od. vorübergehend zu verm.

Albrechtstr. 23, 1. sch. mbl. Zimmer.

Albrechtstraße 32, 1. schön mbl. Zim.
mit Pension auf gleich zu verm.

Fleischstraße 30, 1. L. schön m. B., B.

Fleischstr. 34, r. Stb. 4. einf. m. B.

Fleischstr. 47, 3 r., febl. mbl. Zim.

Dohheimer Str. 37, 1. mbl. Zim.

sehr g. Peni., 65, M. u. Schlafz.

80 M. (2 Bett. a. 65). Beste Empf.

Eltzstr. 2, B. 1. gemüll. mbl. Zim.

Wohn. u. Schlafz. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 8, Mld. 2 L. B. m. M.

Friedrichstr. 41, 2. St., sep. B., 1-2 B.

Friedrichstr. 53, 2 L. m. B. m. o. o. B.

Fleischmündstraße 12, 3 L. m. B. d.

Fleischmündstr. 27 mbl. Mani. sof.

Fleischmündstr. 23, 3 L. sep. sch. m. B.

Fleischmündstr. 35, 1 L. mbl. Zimmer.

Fleischmündstraße 43, 2 L. eleg. mbl.

Zimmer sofort billig zu vermieten.

Rahnstraße 38, 2 L. mbl. Zimmer.

Karlsruhe 2, 3. Schlafz. zu verm.

Karlsruh. 21, 1. m. B., 2 B., m. Peni.

Karlsruhe 37, 1 L. mbl. Mld. Zim.

Kellerstraße 11, 3. Präger, sch. m. B.

Kellerstraße 17, 1. gr. eleg. mbl. Zim.

Zimmer sofort zu vermieten.

Kraus 17, 2. St., 2. St., gut mbl.

Wohn. u. Schlafz., a. ein. zu v.

Krausstraße 43, 2. hübsch mbl. Zim.

mit Pension von 65 M. an.

Krausstraße 54, 2. gut mbl. B. f. Aus-
gasse, Tage, M. u. Peni., m. o. o. B.

Krausstr. 26, Mld. 3 r., sch. mbl. B.

Krausstraße 12, 2 r., gut mbl. Zim.

Krausstraße 10, 2 r., febl. m. Zim.

Mortstr. 7, 2 L., schön mbl. Zim.

Mortstr. 39, 3. 1 L. schönes Logis
frei, 3 M. der Woche.

Mortstr. 9, 3. mbl. Mani. B.

Mortstr. 21, 1. in gutem Hause,
kleines nettes Zimmer, mbl.

Oranienstraße 11, 1. gut mbl. B. d.

Oranienstr. 19, 2 L. sch. mbl. Zim.

Oranienstr. 34, Stb. 1 L. Werkst., erh.

2. ord. Arbeiter Schlafzelle.

Philippstraße 17/19, 1 L. sch. m. B.

Raderstraße 19, 2 L. gr. mbl. Mld. bill.

Raderstraße 21, B., mbl. Mld. 250.

Seestraße 8 mbl. Mani., 1-2 B.

Schulberg 6, 1. schön mbl. sep. Zim.

Seestraße 28, 3 r., febl. m. B.

Walramstr. 5, 2. Wille, gem. m. B.

Walramstraße 12, 1. mbl. Mld. B.

Weberstraße 11, 3. mbl. Zimmer mit
Pension billig zu vermieten.

Weberstraße 23, 3. gut mbl. B., 1-2 B.

Weberstraße 7, 2. mbl. Mani., bei Bül.

Weberstr. 8, 6. 3 r., mbl. Zim. bill.

Weberstr. 23, Stb. B. r. i. Schlafz.

Weberstraße 14, 2. schön mbl. Zim.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Luxemburgstraße 7, 2 L. gr. Mani.

Mortstraße 25, 1. helle heizb. Mani.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Mortstr. 50 Auto-Remise a. v. 1200

MietgesucheGeräumige 4-Zim.-Wohnung,
in ruhiger, möglichst freigelegter Gasse,
für 1. Oktober gemiethet. Mietz. bis
850 M. Offert. u. E. 195 an die
Tagbl.-Zentrale, Bismarckring 29.3 Zimmer mit Substanz
der sofort, möglichst Part., gesucht.
Offert. mit Preis unter E. 195 an
den Tagbl.-Verlag.Mbl. Zimmer,
Part., mit sep. Eingang, bei. Preis-
Off. u. E. 703 an den Tagbl.-Verlag.Dauernd f. 3 B. 1. od. 2 mbl. B.
Preisoff. u. „1. Mai“ Postamt 4.Jünger Herr sucht auf 1. Mai
in möglicher Nähe der elektrischen
Strassenbahn Nr. 7, nur modern
mbl. Zim., mbl. mit Witzgassen.
Preis-Offert. unter E. 704 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.Fräulein sucht mbl. Zimmer,
auch Winterzimmer. Off. mit Preis
unter E. 5. Hauptpostlagernd.Jünger Mann sucht
mbl. Zimmer mit Kaffee. Offert. mit
Preisangabe unter E. 703 an
den Tagbl.-Verlag.Gebildete junge Frau
mit jährigem Kind sucht möbliertes
Zimmer, schöne freie Lage. Offert.
nach Emsler Straße 58, 1. rechts.**Fremden Pensions****Angenehmes Heim**und gute Pflege finden Herrschaften
und bessere Herren**Mortstraße 35, 2**Eleg. mbl. Zimmer, elektr. 2. Bad.
Eleg. mbl. Zimmer, mit u. ohne
Pension, nahe Wald u. Kochbrunnen,
zu vermieten Neuberg 3.Schüler der höh. Klaff. findet gute
Pension und freundliche Aufnahme
bei seiner Familie. Offert. unter
E. 703 an den Tagbl.-Verlag.Für handhabungsfähiges Ehep. Dauer-
mieter, 2 leere sonn. Zim., Zentralh.,
elektr. Licht, in Villa mit Garten-
baum, auf Mitte oder Ende Mai
mit ganz od. teils. Peni. preisw. zu
verm. Näh. Tagbl.-Verl. B 7795 B**Mietverträge**vordringend im
Tagblatt-Vorlag, Langgasse 31.**Vermietungen****5 Zimmer.****Kleinfstr. 14, 2,**herrsch. 5-Zim.-Wohn., Sonnen-
lager, u. Zentralheiz., all. Zub.,
2 Balk. a. 1. Juli od. 1. Okt. zu
verm. Besichtigung bis 5 Uhr.Sonnenberger Straße 72, 2. gleich
an Haltestelle Hauptstraße, schöne
5-Zim.-Wohnung an nur ruhige
Miet. sofort oder später zu verm.**Villen und Häuser.****Mietreflektanten**für Villen, Wohnungen u. Lokale
erhalten kostenfreie Vorschläge.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.**Läden und Geschäftsräume.****Laden**mit anschließ. 2-3-Zimmer preisw.
zu vermieten Adolfsstraße 6.**Großer Laden**

im

Tagblatthaus.Der von der Buchhandlung
Jarany & Hensel bisher
innegehabte Laden mit großem
Ober- und Untergeschoss ist,
wegen Tod des Firmeneinhabers,
vom 1. Juli c. ab anderweitig
zu vermieten. Nähere Aus-
kunft im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts im Tagblatthaus.**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.****Adolfsstraße 3, 1. St.**schön mbl. Wohn- und Schlafz.,
separater Eingang, zu vermieten.

Emsler Straße 44, 1 r., eleg. mbl.

Zimmer, mit u. ohne Pension.

Delmenstraße 14, Part., ger. mbl.

Zimmer an nur älter. Herrn zu verm.

Adolfsstr. 21, 1. Wohn- u. Schlafz.,
gut mbl., auch einzeln abzugeben.**Eleg. möbl. Zimmer**an besseren Herrn zu vermieten
Bismarckring 25, 1. Etage rechts.**Fein möbl. Wohn- u. Schlafz.**

per sof. zu verm. Mortstr. 16, 1 r.

Für Dame, Bequem m. gr. sonnig.
Zim. u. hell. Kabinett für 20 M.
per Monat, in der Emsler Str., zu
verm. Näh. Tagbl.-Verlag.**Sommerwohnungen****In Bad Friedrichroda**finden ältere alleinsteh. Herren ge-
mäßl. Heim u. gute Pflege für die
Saison oder Jahres Pension. Eigene
Villa mit groß. Garten. Gest. Off.
u. Pension postl. Friedrichroda. F195**Mietgesuche****Villa, 10 Zimmer, Hauptfronten**Süd u. Ost, per 1. Oktober
1913 zu mieten gesucht. Offert. an
Direktion des Haus- u. Grundbesitzer-
vereins, Luisenstraße 19. F 395**Kleine möblierte**Wohnung, Höhe, Strassenbahn, auf
4 Monate v. Mai an ges. Preisang.
J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.**Gesucht**auf 1. Oktober oder früher eine
Wohnung,
5 oder 6 Zimmer, Bad, elektrisches
Licht, möglichst Zentralheizung. Off.
unt. E. 458 an den Tagbl.-Verlag.Fräulein sucht auf 15. April
möbl. Zimmermit Klavierbenutzung für 2 Monate.
Offert. unter E. G. postlagernd
Wiesbaden. F118Separat gelegenes eleg. möbliertes
Zimmer für vorübergehend. Aufent-
halt sofort gesucht. Offert. u. Preis
u. E. 1001 bahnhofslagernd.3 mbl. Zimmer (2 Schlaf- und
1 Wohnz.), in freier Lage, bevorzugt
Sonnenberg, Bierstadt, Eigenheim,
von Familie (4 Erwachsene) f. d. Mon.
August gesucht. Off. mit Preis inkl.
Frühstück an Frau Ministerialdirekt.
Reitland, Luxemburgstraße 1, 1.**Gut möbl. Zimmer**in best. Hause u. Verkauferin a. 15. 4.
gej. Off. u. E. 3. 27 postlagernd.**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

GeldverkehrWeslich vorgetragene Wirkstände geben
ausdrücklich zu erkennen, daß wir nur
direkte Offert. etc. a. d. nur solche Offert.
bieten, deren Zustand mit dem
bisherigen Stande in direktem Zu-
sammenhang steht. Nachträgliche Be-
tragungen, welche eine mögliche Be-
mängung unserer Offert. etc. herbeiführen
können, bitten wir um gef. Zurückhaltung.
Der Verlag.**Kapitalien-Angebote.****4000 Mark**gegen gute Bürgschaft u. mehrfache
Sicherheit auf 3 Mon. gegen hohe
Zinsen u. beibeh. Vergüt. gef. Off.
D. 145 Tagbl.-Zentr., Bismarckr. 29.**Wer Geld sucht**

oder zu verleihen hat,

den wird eine Anzeige

im „Geldmarkt“ des

Wiesbadener

Tagblatts

rasch u.

sicher

zum

Ziele

führen.

Hypotheken

Gelder sind stets zu vergeben durch

Ludwig Jstel,

Weberstraße 16. Zuspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

6000 Mk. alsbald gesucht.

Gute 2. Hypothek.

J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche.

A. Villa oder Bauplatz sofort gef.

Off. Postlagerkarte 98 Wiesbaden.

Immobilien-Verkäufe.**Villa Parkstrasse,**10-12 Zimmer, sowie reichl.
Zubehör, hochherrschaftlich,
wegzugsh. f. za. Mk. 150.000
zu verk. Gest. Anfragen u.
T. 702 a. d. Tagbl.-Verl.**Große schöne Villa**mit Wasserl., Heizung, elektr. Licht,
großer herrl. Garten, groß. Gärtnere-
viertel, oberer Rheingau, nahe Wies-
baden, für 48.000 Mk. zu verk. durch
Imand. Agentur, Weidstraße 2.**Mit allen modernen Einrich-**

tungen versehen, für einen

wegunfähigen

Herrn erbaut, von 15 ar groß.

Zier- u. Obstgarten umgebene

Villa

mit 8 Hauptzimmern ist zu

verkaufen. Preis Mk. 125.000.

J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

2 Villen-Bauplätze,

1450 qm, auch einzeln zu verk., das

ar Mk. 3000. Strassenfläche abgetret.

J. Meier, Agentur, Rheinstr. 101.

steueramtliche für die Sachrichtung: St. v. Mauerbach beauftragt.

getretenuar, — in derselben Bedeutung, mit fast denselben Ausdruck fand er ihn gegenüber. Es war aber noch weniger glücklicher schon benutzt als das hiesige Maßfaher stigte und den die Wartville beordnng, ehe sie zu die Dile konnten konnte.

„Nur, mein Setzer, Herr Reichsamt! Schmecht feger — Frau Eymann!“ fette Fräulein Malgerine vor

fiel ihr ein, daß sie dann wahrscheinlich Charlot de Mev-
hosen die Stütze ins Elfaß abschloß und daß sie seine
Blonden Haare in seine Fräule genoh. Da burt

doch nicht und dann nur sehr selten angedeutet werden, so gelangt man zu einer Reihe von Vordrängen, tiefen, die es unabweislich erkennen lassen, daß die Glaciale in zu wenigen Stücken zu finden sind. Zwar wird ein geringfügiger Anstieg gegen die ersten mit Ansat der, daß es sehr schwer zu

[illegible]

* Die Gladiolen im Stauden-
Blumengarten.

Stimulus-response systems

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

[illegible]

Für die Teilnahme von Angehörigen an vorgerichtlichen
Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 166. • 61. Jahrgang.

Der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub wurde dem Domkapitular und Universitätsprofessor Dr. Alexander Schnitzgen (Köln), der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Landgerichtspräsidenten Geh. Oberregierungsrat August Hermann (Nordhausen, Thüringen) und der Kronenorden zweiter Klasse dem Provinzialschulrat Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Cerna (Berlin-Galesee) verliehen.

* Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Köln. Während des kaiserlichen Pontifikalamtes im Dom hielt der Erzbischof nach dem Evangelium die erste Predigt an die Erzbischofskathedralen, worin er u. a. des Kardinals Pfäfers, seines Vorgängers, rühmend gedachte und betonte, daß er das schwere Amt nur auf ausdrücklichen Befehl des Heiligen Vaters übernommen habe.

plötzlich die Steuerung versagte. Der Flieger wendete in einer kurzen Kurve und der Apparat stürzte aus einer Höhe von etwa 20 Meter ab. Der Apparat war vollständig zertrümmert. Lichte wurde sofort aus der Maschine herausgezogen. Der Flieger stieg den Tod. Der Apparat war vollständig zertrümmert. Lichte hatte sich seiner Gewohnheit gemäß geweiht, die Sturzhaube aufzuheben.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Wahlberichts in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 9. April.

Nach Erledigung des Kapitels „Höhere Lehranstalten“ folgte eine allgemeine Besprechung über

das Elementar-Unterrichtswesen.

Damit ist eine Besprechung über die Lehrerseminare und die Schulaufsicht verbunden.

Abg. Beckenroth (konf.): Bei der Lehrerbildung ist es leider nicht gelungen, die Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land zu erreichen. Dieses Problem zu lösen, bleibt der Zukunft vorbehalten. Einige Unzufriedenheit besteht noch über die nicht festen Bezüge von Orts- und Amtszulagen. Zu begrüßen ist, daß die Landflucht der Lehrer nachgelassen hat. Es liegt im Interesse der Schule und auch der Jugendpflege, daß der Lehrer Land und Leute kennen lernt. Eine erfreuliche Wirkung des Schulunterrichtsgesetzes ist, daß die unzulänglichen Schulhäuser und Lehrerwohnungen allmählich verschwinden. Was die Lehrerbildung betrifft, so haben wir an den Seminaren tüchtiges Lehrermaterial. Ich halte es für zweckmäßig, daß dort auch akademisch gebildete Kräfte tätig sind. In den Seminaren sollte die Stelle eines Prorektors geschaffen werden, der mit der Vertretung des Seminarleiters betraut werden soll. Wir haben nun Bedenken, daß in diese neue Stellung nur akademisch gebildete Lehrer aufsteigen können. Auf das Orgelspiel sollte mehr Gewicht bei der Lehrprüfung gelegt werden, damit kein Mangel an Organisten bei der Besetzung von Landkirchen entsteht. Bei der Auswahl der Kreispräsidenten sollte besonderer Wert auf tüchtige und charaktervolle Persönlichkeiten gelegt werden. Beachtenswert ist eine Erklärung des Vorsitzenden des deutschen Lehrervereins, daß in der Lehrerschaft sozialdemokratische Tendenzen nicht herrschen. Was den Religionsunterricht betrifft, so liegt gewöhnlich der Auffassung des Herrn Taus und der unteren eine tiefe Kluft. Taus will den Religionsunterricht erteilen, die etwa Naturgeschichte oder Literatur. Wir wollen aber die Jugend zu sittlich-religiösen Charakteren bilden, die in ihrem Glauben leben und sterben wollen, und ein Geschlecht heranziehen, das solche Opfer bringt, wie es unser Volk vor hundert Jahren brachte und wie es in der Geschichte noch nicht vorgekommen ist.

Abg. Geh (Ztr.): Erfreulich ist, daß der Lehrermangel erheblich nachgelassen hat. Wir stehen den Wünschen der Lehrerschaft nach Erweiterung ihrer Bildung sympathisch gegenüber. Freilich darf man in der Abhaltung von Kursen nicht zu weit gehen, weil die Gefahr besteht, daß eine gewisse Demoralisierung eintritt. Es ist zu wünschen, daß in der Volksschule etwas Beruhigung eintritt, damit die vielen Anregungen der letzten Jahre verdaulich und verarbeitet werden können. Die Hauptaufgabe muß sein gebiegender Unterricht in den Hauptfächern und Erziehung zum Christentum. Der Lehrerverein erklärte in einer großen Pfingstversammlung im Vorjahr, der deutsche Lehrerverein sei kein politischer Verein. Tatsächlich ist der Verein seit Jahren im freisinnigen Fahrwasser geführt worden. Ferner erklärte der deutsche Lehrerverein, seine Lösung bestehe nicht: Das von der Kirche, aber er verlangt für die Schule einen Platz neben der Kirche und tritt für eine autonome Schule ein, deren Aufgabe durch die natürlichen Zwecke der Erziehung bestimmt ist.

Wir lehnen die autonome Schule ab, denn das wäre der kürzeste Weg zur religionslosen Schule.

Nach unserem Standpunkt sollen Gemeinde, Familie und Kirche die Ziele des Unterrichts bestimmen. Über den irdischen Aufgaben der Schule steht und die Erziehung zum Jenseits. Wir erkennen die Oberaufsicht des Staates an, verlangen aber die Wiederherstellung der organischen Verbindung zwischen Kirche und Schule, die durch das Schulaufsichtsgesetz von 1872 aufgehoben worden ist. Wir verlangen die Erteilung des Religionsunterrichts und die Überwachung der religiösen Erziehung durch Organe der Kirche und verlangen ferner, daß die gesamte Schularbeit von christlich-konfessionellem Geiste durchdrungen sein muß.

Wir wollen ein kirchliches Mitspracherecht.

Wir freuen uns über die tröstlichen Königsworte, wonach dem Volke die Religion erhalten bleiben soll. Wir vermessen aber die praktischen Konsequenzen gegenüber einem solchen Königswort. Leider wurde in der Schulgesetzgebung auf den Liberalismus eine ungebührlich Rücksicht genommen. Wir verlangen vor allem, daß der kirchliche Einfluß auf das gesamte Erziehungswesen garantiert wird und daß die katholische Kirche nicht daran gehindert werde, in eine engere Verbindung mit der konfessionellen Volksschule zu treten. Dadurch wäre der Kirche und der Religion sowie dem Vaterland am besten gedient und würde auch die wirksamste Bekämpfung des Umsturzes ermöglichen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Campe (natl.): Ich muß den letzten Ausführungen des Vorredners widersprechen. Wenn der Abg. Geh von einer ungebührlichen Rücksichtnahme auf den Liberalismus in der Schulgesetzgebung sprach, so scheint mir, daß er mit Vergrößerungsgläsern auf die Welt gekommen ist.

Die Rede des Abg. Geh bedeutet ein Sturmlaufen gegen die Staatschule.

Ich muß es auf das entschiedenste zurückweisen, wenn die Ausführungen des Abg. Geh darauf hinauslaufen, daß er den religiösen Liberalismus mit dem Unglauben identifiziert. Der Abg. Geh hat sich in unsere religiösen Angelegenheiten eingemischt, wie wir es ihm gegenüber niemals getan haben. (Widerspruch im Zentrum.) Die Anwendung der Ortszulagen (Widerspruch im Zentrum.) Die Anwendung der Ortszulagen (Widerspruch im Zentrum.) Die Anwendung der Ortszulagen (Widerspruch im Zentrum.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. — Schluß 1/2 12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fortschrittliche Volkspartei.

Der „Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei Wiesbaden“ hielt am 8. April im Saal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, seine Generalversammlung ab. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Vereins befehlte sich im Lauf des Abends immer mehr der Eindruck, daß für die Partei infolge einer kräftig geleiteten, umfassenden und zielbewußten Vorstandarbeit eine Zeit der inneren Erstarkung und der äußeren Vorwärts- und Aufwärtsbewegung gekommen sei. Den Arbeitsbericht für das Winterhalbjahr 1912/13 sowie den Bericht über die Vorbereitungen für die bevorstehende Landtagswahl erstattete Rektor W. Freidenstein, der Landtagskandidat der Partei. Der Vorstand hielt im letzten Halbjahr 10 Sitzungen und eine Anzahl Kommissionsbesprechungen ab, in denen in der Hauptsache Organisationsfragen zur Besprechung standen. Ein bedeutender Mitgliedergewinn, die Dezentralisation durch Einteilung in verschiedene Bezirksvereine, die eine intensivere Arbeit leisten und die persönliche Prüfung der Mitglieder in den einzelnen Stadtvierteln erhalten sollen, die Gründung eines Wahlvereins in Breitenhardt, die völlige Neuordnung der ländlichen Organisation sind eine Anzahl Punkte, die mit einem starken Plus in dem Gesamtbild des Vereins zu buchen sind. Die Verhandlungen mit dem fortschrittlichen Jugendverein, die eine innigere Verbindung mit dem Hauptverein bezwecken, stehen vor dem Abschluß. Die Jugend soll zunächst allgemein staatswissenschaftlich belehrt, dann politisch orientiert und in letzter Linie parteipolitisch beeinflusst werden. Die Verprechung einer Anzahl nichtpreussischer Mitglieder wurde in die Wege geleitet. Infolge der einsetzenden Wahlvorbereitungen mußten die Diskussionsabende in den letzten Monaten eingestellt werden. Burett nimmt die Tätigkeit für die Wahl alle Kräfte in Anspruch. Der Abgeordnete Delius sprach über Beamtenrecht und Politik, Frau Vohlschlag über das Frauenwahlrecht. In Aussicht genommen sind noch die Herren Kopp und Becker-Wartmannshagen, die bereits ihre Zusage erteilt haben. Im übrigen erfordert die Meinungsarbeit, die von Mann zu Mann, von Haus zu Haus und in der Aufstellung von Wahlmännern, Schützern, Verteilung von Flugblättern, Schriften usw. geleistet sein will und muß, alle Aufmerksamkeit und Hände. Eine von Herrn Hausmann bearbeitete Propaganda Nummer der „Volkspartei“ wird in den nächsten Tagen in einer Massenaufgabe verbreitet werden. Die Arbeit in der sogenannten „politischen Zeit“ soll auch in Zukunft nicht abreißen; denn die politische Schlacht muß geschlagen sein, ehe der Wahlkampf beginnt. Die Ausführungen des Herrn Malomejus über die Praxis des preussischen Landtagswahlrechts zeugten von großer Einsicht und besonderer Vertrautheit mit dem schmerzlichen technischen Apparat und seiner Anwendung auf die Wiesbadener Verhältnisse. Der Versammlungsleiter, Herr A. Sturm, schloß die Verhandlungen mit dem Hinweis, daß das zukünftige Gelingen und der Sieg der fortschrittlichen Sache nur verbürgt werden durch die politische Tatkraft und das Parteinteresse jedes einzelnen.

Bodenfrage und Wohnungsfrage.

Es gehört zweifellos zu den erfreulichsten Erscheinungen der Gegenwart, und es ist als ein Vorzeichen energischer sozialer und sittlicher Vorwärtsschritte zu betrachten, daß heute von den verschiedensten Seiten kräftig daran gearbeitet wird, das vielgestaltige Wohnungsproblem nicht nur zu erforschen, sondern auch in weit ausgedehnter Tätigkeit und mit bedeutender Opferwilligkeit praktisch zu lösen. Der Bund deutscher Bodenreformer seinerseits vertritt bekanntlich die Anschauung, daß eine Reform in erster Linie von seinen Hoffnungen zu erwarten sei, und zwar dann, wenn man das Übel an der Wurzel fasse und den Boden, die Grundlage aller nationalen Existenzen, unter ein Gesetz stelle, das ihn der spekulativen Wertsteigerung entziehe und dem Volksganzen nutzbar mache. In diesem Sinne erörterte gestern Abend auf Veranlassung des Bundes der technisch-industriellen Beamten in der „Waldburg“ der Sekretär des Bundes deutscher Bodenreformer, Herr Kuppel (Berlin), in andernhalbstündigen ruhigen und sachlichen Ausführungen die Boden- und Wohnungsfrage. Mit der stets wachsenden Bevölkerung und ihrer stärkeren Zusammenballung in Städte und Industriebezirke — so leitete der Redner zum eigentlichen Thema über — entstand naturgemäß auch erhöhte Nachfrage nach Boden als Grundlage neuer Wohn- und Arbeitsstätten. Inzwischen aber war der Boden bereits zum Gegenstand der Spekulation und des Schachens geworden, die Preise zu hoch, um für die stets wachsende Masse des Volkes geeignete hygienische Wohnräume zu schaffen. Und so kam es, daß die sogenannten „Mietskasernen“ entstanden und die Menschen zum großen Teil anstatt nebeneinander „übereinander“ wohnen mußten! Tierisches Zusammenleben, verbrecherische Neigungen, Siedtum und Angst schon von Kindheit auf sind die traurigen Begleitererscheinungen dieser bodenwucherischen Politik. Mit der Bodenreform stehen und fallen deshalb auch die wesentlichsten sozialen Fragen, die heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen, so vor allem die Lebensmittelpreise. Wie leicht sich die Lehre der Bodenreform in die Praxis umsetzen lasse und wie sie zum Segen eines Landes gereiche, bewies das Beispiel in der geradezu glänzenden aufstrebenden Kolonie Kiautschou, wo diese Idee zur Durchführung gelangt sei, gegenüber den Verhältnissen in den Schutzgebieten Deutsch-Ost- und Westafrika, wo man noch beim alten System beharre. Aberhaupt breche sich in maßgebenden Kreisen immer mehr der Gedanke Bahn, daß eine gesunde Kolonialpolitik nur auf der Grundlage der Bodenreform zu betreiben sei. Bei alledem seien die Bodenreformer nicht utopisch; in langamer, schrittweiser, organischer Reform wolle man das Ziel erreichen; man bekämpfe auch nicht etwa das Kapital, das sich in Industrie, Gewerbe und Handel betätige und das deshalb nicht als Feind, sondern als Freund der Arbeit anzusehen sei, sondern lediglich das Kapital, das sich im Boden festlege und daher wirtschaftlich schädlich wirke, wobei freilich einzelne Kategorien, wie die Hausbesitzer, die gewiß nicht auf Kosten gebietet seien, keine Verantwortung triffe. Der Vortragende schloß mit einer Aufforderung, dem Bund deutscher Bodenreformer als Mitglied beizutreten. In

der anschließenden Diskussion entstanden dem Referenten mehr Gegner als Freunde. Es wurde hierbei zunächst auf die praktischen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Durchführung des Bodenreformprogramms in die Wege stellen dürften. Zwei andere Redner priesen den Kommunismus und stellten ihn über die Bodenreform, ein anderer wiederum machte den Vorschlag, jeden Grundstücksbesitzer zum zweiten Hypothekengläubiger zu erheben zu lassen; ein Arzt brachte statistische Nachweise über miserable Wohnungsverhältnisse in Wiesbaden, demgegenüber wieder ein Hausfachverständiger eine Range für die Hausbesitzer brachte und namentlich auf die vielen staatlichen und kommunalen Lasten, die dem Baunehmertum auferlegt würden, hinwies. Überhaupt standen die Wiesbadener Verhältnisse zeitweilig im Vordergrund der Debatte; sie betrafen jedoch Fragen, die in unserem Blatt schon hinreichend erörtert wurden.

— Todesfall. Der Geheimrat Staatsrat Wilhelm Seiffmann ist gestern Abend in seiner Wohnung Adolfsallee 20 im Alter von 95 Jahren verstorben.

— Teekonzert. Nochmals fand am Mittwoch im „Hotel Nassau“ ein „Afternoon Tea and Concert“ zum Besten der Renovierung der englischen Kirche hier selbst statt. Da die Beziehungen zwischen Deutschland und England gegenwärtig so freundschaftlich sind, trafen sich auch hier deutsche und englische Zuhörer und Ausführende in holdestem Verein. Unter den ersten bemerkten wir die Mitglieder unserer elegantesten Gesellschaftskreise; an schönen Frauen in geschmackvollen Toiletten, an „einfach-jüden“ blonden Mädchen war kein Mangel; und der Tee war gut. Nicht minder die Musik, welche zur angenehmen Unterhaltung beitrug. Die Pianistin Fräulein v. Preussen spielte eine Chopinsche Komposition recht brav. Frau Kehlhoff-Wittenberg mit ihrem vollkräftigen Organ sang Lieder und Arien von Saint-Saëns, Hofmann, Meyer, Schumann usw. Durch seinen prächtigen Vortrag altitalienischer Arien wirkte Madame Lucia Stuart für sich einzunehmen, und Herr Konzertmeister Dauter hatte wirksame Violoncelli zum Programm beigetragen. Nächstens Plausen erteilte Herr Kehlhoff und Frau Kehlhoff-Wittenberg für die Wiebergabe leichtgewogener lustiger Couplets und Duette. Am Klavier begleitete geschickt Herr Kammermusik-Sennig. Und alles ging beglückt nach Haus... —

— Samariterabteilung des Vaterländischen Bismarck-Frauenvereins Wiesbaden. Am Montag, den 14. April, beginnt der Frühjahrskursus der Samariterabteilung. In dieser Abteilung werden Damen mit höherer Schulbildung aus gebildeten Kreisen unentgeltlich in Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und, nach Wunsch, weiter als freiwillige Kriegshelferinnen ausgebildet. Mehrere haben außer dem Samariterkursus der Abteilung, der von einem Arzt geleitet wird, einen sechsmonatigen Kursus in einer öffentlichen Krankenanstalt mitzumachen. Nach bestandener Prüfung sind die Helferinnen befähigt, im Kriegsfall zur Pflege der Verwundeten verwendet zu werden. In dem am Montag beginnenden Kursus der Samariterabteilung werden Verbände aller Art, künstliche Atmung usw. gelehrt und allgemeiner verständliche Vorträge über die einschlägigen medizinischen Thematika gehalten. Wegen alles Näheren verweisen wir auf die Anzeige im Inseratenteil. Mündliche und schriftliche Anmeldungen nimmt die Vorsitzende Frau Melanie Wilhelm, Sonnenberger Straße 68, entgegen.

— Künstler-Einjähriger. Dem Zahntechniker Lorenz Schneider ist auf Grund künstlerisch ausgeführter zahntechnischer Arbeiten die Berechtigung zur Ablegung der Prüfung für den Einjährig-freiwilligen Militärdienst erteilt worden. Seine Lehre hat Betreffender bei Dentist Wally Sander dahier bestanden.

— Jubiläum. Morgen, am 11. April, werden es 25 Jahre, daß Schreinermeister Heinrich Scheibel im Hause Webergasse 48 zuerst als Gehilfe, dann als Nachfolger des verstorbenen Schreinermeisters und Stadtverordneten Wally Sander tätig ist. Der Jubilar gilt als tüchtiger Geschäftsmann, der sich das Ansehen seiner Kunstfertigkeit und eines großen Bekanntenkreises erworben hat.

— Eine Automobil-Rehrmaschine wurde heute vormittag Vertretern des städtischen Straßenbauamts im Betrieb vorgeführt. Die Vorzüge, die der Maschine nachgerühmt werden und die vornehmlich auf wirtschaftlichem Gebiet liegen, indem sie schneller arbeitet und selbst steile Straßen, die mit Pferdebespannung aufwärts nur schwer und langsam befahren werden können, leicht überwindet, fanden ihre Bestätigung. Die Probefahrten, die in mehreren Straßen mit größerer Steigung, wie in der Wilhelmsstraße und der oberen Webergasse, eine der steilsten Straßen, wenn nicht die steilste mit Pflaster, unternommen wurden, fielen sehr befriedigend aus; auch in bezug auf sauberes Fahren. Wenn die Automobil-Rehrmaschine auch 8500 M. kostet, so ist davon doch eine Verbilligung des Betriebs zu erwarten. Die Maschine bietet auch mehreren Arbeitern Gelegenheit und Raum zur Unterbringung von Arbeitsgeräten.

— Feuer im Kino. Im Projektionsraum des Imperial-Kino in der Rheinstraße entstand gestern Abend kurz vor 11 Uhr während der Vorstellung aus noch nicht ganz aufgeklärter Ursache, jedenfalls aber infolge Zündung eines Films, Feuer; die um diese Zeit nicht sehr zahlreichen Zuschauer konnten das Theater unverfehrt und geordnet verlassen. Der Besitzer des Kinos Ferdinand Haber und der Operateur versuchten, die Flammen zu löschen und die zahlreichen, im Projektionsraum liegenden Filmkisten zu retten. Sie sahen sich dabei verwundet im Gesicht und an den beiden Händen zu. Die Verletzungen des Besitzers waren so schwer, daß er durch einen Sanitätswagen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Feuerwehr löschte die Flammen, die den Projektionsraum fast vollständig ausbrannten, mit zwei Schlauchleitungen in dreiviertelstündiger Tätigkeit. Der Zuschauerraum wurde nicht beschädigt.

— Verhaftet wurde dieser Tage aus dem Gerichtssaal heraus, wo er sich als „Kriminalstudent“ befand, der 22 Jahre alte Gärtner Paul W., der kürzlich vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung Strafe erhielt. Er soll dringend verdächtig sein, alsbald nach seiner Verurteilung einen Diebstahl begangen zu haben. Der junge Mensch ist von seinen hier wohnenden Eltern verstoßen und scheint nun gänzlich den Dämon verloren zu haben.

— **Freundenverkehr.** Die Fürstin-Kutter zu Schaumburg-Lippe, Erbsprinzessin zu Sachsen, ist mit ihren Kindern, dem Prinzen Konrad, gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Der Kaiserhof“ Wohnung genommen. In ihrer Begleitung befinden sich die Hofkammerherrin v. Toll und Hofmarschall und Kammerherr v. Kaimberg. — Im Hotel „Der Kaiserhof“ sind eingetroffen: Hofkammerherr v. Toll, Hofmarschall und Kammerherr v. Kaimberg, Hofkammerherr v. Toll, Hofmarschall und Kammerherr v. Kaimberg.

— **Personal-Nachrichten.** Gerichtsschreiber Dr. jur. Roppin von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist zur Staatsanwaltschaft in Wiesbaden beurlaubt worden.

— **Kleine Notizen.** Die Katalogliste für Militäranwärter Nr. 15 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Der Männergesangsverein „Union“ wurde unterm 20. März 1913 in das Vereinsregister unter Nr. 160 eingetragen. — Das kaiserliche Kaiser-Friedrich-Bad veröffentlicht seine Badeordnung und Tarif im Angelegenheit der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliches Theater.** Am kommenden Montag findet die erste Aufführung der dreitägigen Komödie „Das alte Heim“ von Gustav Hermann statt. In den Hauptrollen wirken die Damen Bachmann, Bog, Edelstein, Rebus-Meier, Schröder sowie die Herren Albert, Andriano, Herrmann, Regal, Rehmann, Orth, Rodius. Die Inszenierung leitet Paul Einsmann. — Infolge Erkrankung der Frau Friedfeld singt in der heutigen Vorstellung „Carmen“ Fräulein Schmidt die Partie der Micaela.

Nassauische Nachrichten.

r. **Niedersheim, 9. April.** Gestern fand im hiesigen Rathaus Termin zur Eingangsnahme von Einsprüchen gegen das Projekt der neuen Rheinbrücke statt, an dem von der Königl. Regierung Regierungsrat Berger und von der Eisenbahndirektion Oberbaurat Schöder und Baurat Teßendorf teilnahmen. Vertreten waren ferner Landesbaumeister Sauer, Regierungs- und Baurat Lange, Landrat Weidmann, Wagner, Bürgermeister Alberti usw. In einigen Punkten wurde eine Einigung erzielt, in anderen, wie z. B. der Änderung der Linienführung, wurde auf die alleinige Zuständigkeit des Ministers oder auf den gerichtlichen Streitweg verwiesen.

o. **Oberlahnstein, 9. April.** Nun wird mitgeteilt, daß der Soldat Reis von hier, von dem berichtet wurde, daß er seine Geliebte erschoss und sich selber tötete, bereits gestern seinen Verletzungen erlegen ist. Wie aus einem vor dieser Zeit an seine hiesigen Angehörigen gerichteten Briefe hervorgeht, hat der Unglückliche die Tat im Einverständnis seiner Braut ausgeführt.

o. **Untertürkheim, 9. April.** Der neue Pfarrer Müller der evangelischen Kirchengemeinde wurde am Sonntag von Dekan Andres in sein Amt eingeführt.

o. **Kriftel, 9. April.** Zum Andenken an die 100jährige Gedenkfeier der Erhebung Kreuzhofs hat die hiesige Gemeinde eine Binde in den vom Bürgerverein geschaffenen neuen Anlagen am Wehr gepflanzt.

n. **Seibershausen, 9. April.** Die hiesigen Grundbesitzer senden in der bekannten Bildschadenangelegenheit eine Petition an den Landwirtschaftsminister, in der gebeten wird, starken Abbruch des viel zu zahlreichen Mutterwildes in der Oberförsterei Seibershausen anzuordnen. Die Landbesitzer in Seibershausen, die, wie wir erfahren, eine Petition gleichen Inhalts in Vorbereitung.

o. **Wetter, 9. April.** Am Sonntag wurde Pfarrer Ratz durch Dekan Schmidtborn in sein hiesiges Pfarramt eingeführt.

hn. **Weilburg, 9. April.** Der Haushaltsplan für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 334 890 M. festgestellt. Die Steuerföhrung ist unverändert geblieben. Die Einnahme aus direkten Steuern beläuft sich auf 101 000 M.

Aus der Umgebung.

Die Kaisertage in Homburg.

w. **Homburg v. d. S., 9. April.** Der Kaiser besuchte auf seinem heutigen Nachmittagsspaziergang die Saalburg und besichtigte dabei mit großem Interesse eine römische Getreidemühle, welche vom Baurat Jakob Reinfelder restauriert worden ist. Die Rekonstruktion war möglich, nachdem im vorigen Jahre auf Kaiserl. Befehl in einem Brunnen des zweiten Jahrhunderts das ganze Getriebe und zwei Mühlsteine einer solchen Mühle gefunden worden waren. Das Getriebe, der Vordrucker der heutigen Sägmühle, wird von dem altägyptischen Schriftsteller Vitruvius genau dem Fund entsprechend beschrieben. Die Rekonstruktion ist in natürlicher Größe herzustellen. — Der Oberhofmarschall Graf Eulenburg ist heute nachmittag hier eingetroffen, ebenso die Hofkammerherrin v. Toll, Hofmarschall und Kammerherr v. Kaimberg, Hofkammerherr v. Toll, Hofmarschall und Kammerherr v. Kaimberg.

Homburg in Erwartung des Herzogspaars von Cumberland. ht. **Homburg v. d. S., 9. April.** Die Stadt hat jetzt goldene Tage. Ein fürstlicher Besuch ist den andern ab, die Geschäftsleute und Hoteliers reihen sich vergnügt die Hände, denn eine solche „Saison“ wie in diesen Wochen haben sie seit den Zeiten von Bales Zeiten noch nicht wieder gehabt. In den Hotels ist kaum noch ein Zimmer zu erhalten. Jeder Stall birgt kaiserliche Pferde, jede Garage kaiserliche Autos, auf den Straßen vorfindet der Eingesehene unter der Menge der Hofbeamten und fremden Gäste. Das größte Kontingent dieser Fremdlinge stellen augenblicklich England, Hannover und Braunschweig. Viele Angehörige des Adels der Westfalen sind hier, um ihrem Herzog den Gruß zu entbieten. So laßt sich auch die ganze Aufmerksamkeit dem bevorstehenden Besuche des Gmundener Hofes zu, alles andere ist jetzt in Homburg nur Nebenache. Auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs findet nur ein Empfang im englischen Kreise am Bahnhof statt, jeden Brant hat er sich vorbehalten. Dafür aber hat die Stadt ein Festmahl angelegt, wie es hier wohl kaum gesehen ist. Namentlich prangt die nach dem Schloß führende Luisenstraße in einem überwältigend schönen Flagg- und Lampionenschmuck. Das Herzogspar wird den englischen Flügel des Schlosses bewohnen, auch für das Gefolge ist im Schloß Raum geschaffen worden, auch für das Gefolge ist im Schloß Raum geschaffen worden, auch für das Gefolge ist im Schloß Raum geschaffen worden.

Die Versöhnung der Hohenzollern und Welfen.

Die Ankunft der Cumberlander Herrschaften.

ht. **Homburg v. d. S., 10. April.** Der lange Zwist zwischen Hohenzollern und Welfen ist durch die heute hier selbst stattgefundene Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und Herzog Ernst August endgültig beigelegt worden. Wenn sich auch der Empfang auf dem Bahnhof in den schließ-

testen Formen abspielte, so trug er doch in allen Einzelheiten den Charakter der größten Herzlichkeit. Eine große Menschenmenge hatte sich bereits vor 11 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, in der Kaiser-Wilhelm-Straße und der Luisenstraße angesammelt. Kurz vor 11 Uhr 50 Minuten brachten die kaiserlichen Autos die Mitglieder des Kaiserhauses, den gesamten Hofstaat, die sämtlichen Würdenträger und offiziellen Persönlichkeiten nach dem Bahnhof. Der Bahnhof, vor allem der Fürstentempel, hatten kostbaren Frühlingsblumenschmuck angelegt. Je näher der Augenblick der Ankunft heranrückte, um so größer wurde die Spannung. Der Kaiser ging längere Zeit allein in der Bahnhofshalle auf und ab und harterte des ankommenden Zuges, anscheinend in tiefster Beinegung. Kaum hielt der Zug, so eilte der Kaiser nach dem Salonwagen und begrüßte die Herzogin Thyra durch Handkuß. Dann begrüßte er den Herzog, der österreichische Generaluniform trug, durch warmen Handdruck. Kaiserin und Herzogin umarmten und küßten sich, dann folgte allseitiges Begrüßen. Großer Festglanz lag auf aller Antlitz. Der Kaiser war von herzbezwingender Aufmerksamkeit gegen die Herzogin und den Herzog. Besondere Aufmerksamkeit erregte sich auch das Brautpaar. Auf der Fahrt nach dem Schloß, die unter dem Jubel der Bevölkerung stattfand, sah der Kaiser an der Seite des Herzogs und die Kaiserin an der der Herzogin.

* **Homburg v. d. S., 10. April.** Dem Bericht über die Ankunft der Cumberlander Herrschaften ist noch nachzutragen: Bei der Einfahrt in den inneren Schloßhof wurden die Herrschaften empfangen von dem Oberhof- und Hofmarschall Grafen Eulenburg, dem Hofmarschall Graf von Platen und dem Chef des Kabinetts. Das Kaiserpaar begleitete hierauf die Herrschaften von Cumberland in die für sie bestimmten Gemächer, die sogenannten englischen Zimmer.

Verhaftung von Hochraplern.

M. **Darmstadt, 10. April.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern Abend ein internationales Hochraplerpaar, das sich unter dem Namen Student Oskar Wagner und Frau in einer Privatwohnung eingemietet hatte. Es wurde festgestellt, daß es sich in dem Wann am den meißel vorbereiten Oskar Wagner aus Stuttgart handelt, der jetzt wieder von Frankfurt a. M. aus wegen Schießung gesucht wird. Die Frauensperson ist eine gewisse Marie Falkenhagen. Das Paar kam aus London; vorher war es in Paris. In seiner Gesellschaft befand sich ein weiteres Paar, über dessen Verhältnisse und Personalien noch nichts festgestellt werden konnte.

— **Mainz, 9. April.** Der Schwindler, welcher hier erwischt wurde, als er auf dem Postamt Beträge von gefälschten Postanweisungen abholen wollte, ist als der Postsekretär Brak aus Frankfurt a. M. entlarvt worden. Er fälschte zwei Postanweisungen über 300 und 800 M. und adressierte sie „Hauptpostamt Mainz“. Hier erkannte man an den Stempeln, daß die Postanweisungen gefälscht waren und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Gebeimhaltung verhafteten Brak, der sehr nobel auftrat, als er im Laufe des Nachmittags den Betrag der gefälschten Postanweisungen erheben wollte. Er wurde zunächst auf der Polizei genommen und legte ein Geständnis ab. Heute wurde er nach Frankfurt zurückgeführt.

o. **Main-Kastell, 10. April.** Ein hier vor Anker liegendes Main-Kastell wurde nachts von Dieben betreten und erheblich geraubt. Die Diebe hobten ein großes Stück an in der Meinung, es sei Wein darin, ein großer Teil des Dies enthielt dem Joch. Ein Weinfäßchen wurde ebenfalls angehoben und der größte Teil des Inhalts entnommen. Außerdem wurde eine große Quantität Weinmischmittel vom Schiff gehoben. Der Polizei gelang es, die Diebe ausfindig zu machen und zu verhaften. Es sind zwei Schiffer, die in Untersuchungshaft kamen.

d. **Frankfurt a. M., 8. April.** Die Theaterkommission des Rhein-Rainischen Verbandes für Volksbildung hat für den Winter 1913/14 folgende Theaterstücke zur Aufführung erwählt: 1. Gruppe: Schiller: „Kabale und Liebe“, Mörike: „Der eingebildete Kranke“, Angenburger: „Das vierte Gebot“, Schub: „Andreas Hofer“, Meier: „Hänsel und Gretel“. 2. Gruppe: Schiller: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Schub: „Der Teufelskücher“, Hauptmann: „Der Hühnerpelz“, Hauptmann: „Die verurteilte Witwe“, Mörike: „Die fünf Frankfurter“. 3. Gruppe: Goethe: „Götz von Berlichingen“, und Schiller: „Romeo und Julia“. Über ein dreites Stück wird noch die Wahl getroffen. Das Ensemble bleibt auch in der kommenden Wintersaison wieder unter der Direktion des Herrn Haufer. — ht. Die nationalliberale Partei Großfrankfurts stellte für die bevorstehende Landtagswahl in Frankfurt Bürgermeister a. D. Gebelmann Regierungsrat Dr. Barrentrapp und Kommerzienrat Klein-Schmidt als Kandidaten auf. — Der Vorstand des Verbandes der hiesigen hiesigen Haus- und Grundbesitzervereine hat dem Oberpräsidenten Hengstenberg in Wiesbaden persönlich die Wünsche über die gewünschte Ausgestaltung des geplanten „Provinzial-Bundbrief-Institut für zweite Hypotheken“ vorgetragen. In der nahezu zweistündigen Konferenz erkannte der Oberpräsident in Bezug auf die Verabschiedung der zweiten Hypothek wohl die große Rolle der Hausbesitzer an, meinte aber, daß es zunächst Aufgabe der Stadtverwaltungen sei, die Materie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, wogegen am geeignetsten die Stadtagung der einzelnen Regierungsbereiche seien. — Die Ausstellungskommission für die deutsche Industrie in Berlin hat ihre Beteiligung an der geplanten Elektrizitätsausstellung, die 1916 hier stattfinden soll, abgelehnt. Jetzt hat sich hier ein Aus-schuss gebildet, der trotzdem den Plan seiner Verwirklichung entgegenzusetzen will. An die Spitze des Ausschusses hat sich der Verbandsverein gestellt. — Die Kellnermarke feuchte treibe hier in Frankfurt immer gelungener. Am letzten Sonntag fand hier sogar schon die erste Ausstellung, verbunden mit „Kellnermarke“, statt. Und weil diese Ausstellung so „großes Aufsehen“ erregte, soll sie im Mai wiederholt werden. Als weitere Frucht derselben kann man die Gründung eines hiesigen „Ausstellung- und Propagandabundanten-Sammelvereins“ und einer „Jugendabteilung“ ansehen. Eine künftige Belebung jeder einzelnen Marke würde dem Unfug bald ein Ende bereiten. — Im althistorischen Homburg Hof, wo Goethe sich mit Marianna und Gebelmann v. Willemer traf, wo Bismarck mit seinen Freunden oft weilte und die Dichter Wilhelm Jordan, Franz Rittmeyer und Friedrich Stolte Erholung suchten, wurde der betreffende Raum zu einer „Bismarck- und Goethe-Hütte“ geweiht. Die Festrede hielt Seminarlehrer Professor Dr. Keller; sie wurde von geschäftlichen und literarischen Vorträgen würdig umrahmt.

ht. **Friedberg, 9. April.** Der hiesige Beamten-Konsumverein befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und bietet, um den Konkurs zu vermeiden, seinen Gläubigern einen Vergleich an. Wie hoch die Passiven sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche kleine Beamten kommen um ihre Geschäftsanteile und sind außerdem für die Festbeträge baßlos.

Ms. **Wiesbaden, 9. April.** Ein 18 Jahre alter Gymnasiast, Schüler des Gymnasiums zu Weidach, welcher am Schluß des Schuljahres nicht berufen worden war, liek sich heute

Abend vom Schnellzug Gießen-Weidach-Stein überfahren und war sofort tot.

Ms. **Kassel, 9. April.** Bei Bohrungen nach Kali auf dem Kaliberg zu Ostheim an der Rhön wurde nach der eingegangenen Privattelegrammen in einer Tiefe von ungefähr 700 Meter ein reiches Kalilager aufgefunden.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

h. **Sum Prozeß gegen den Bankdirektor Ohm.** Dortm. m. u. d. 8. April. In dem Prozeß gegen den Bankdirektor Ohm und die Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank sind der Justizrat Buchermeier und der Bankier Pallenberg außer Verfolgung gesetzt worden. Buchermeier, der früher Vorsitzender des Aufsichtsrates der Niederdeutschen Bank war, hat monatelang in Untersuchungshaft gesessen. Die Zahl der Angeklagten in dem Prozeß beläuft sich nunmehr auf 10.

wh. **Prozeß Sialmann.** Berlin, 9. April. In der heutigen Verhandlung des Prozeßes Sialmann wurde mitgeteilt, daß Wolff-Metternich sei bereit, als Zeuge zu erscheinen.

hb. **Todesurteil.** Göttingen, 10. April. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern spät Abends in dem Prozeß gegen den aus Berlin stammenden Polizeiergänger Robmann das Urteil gesprochen. Robmann, der angeklagt war, seine junge Frau in Homburg-Kinder ertränkt zu haben, wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Sport.

* **Das Wiesbadener Frühjahrs-Handikap** erzielte trotz des Wertes von 12 000 M. nur 19 Unterchriften, ist aber qualitativ gut besetzt. Benannt sind Industrie, Major Jise, Rosmin, Haedel, Nelson, Qual, Reichsritter, Göttersage, Siegmund, Anbild, Marischka, Collovi, Gölse, Nachschaffen, Sönchäl und Troh. 15 Nennungen gingen für das Frankfurter Handikap, 12 darunter zwei falsche, für den Preis von Königsstein und 10 für den Preis von Osnien ein. In diesem finden sich Rejoice, Artus, Kallman, Courier, Haedel, Qual, Siegmund, Anbild, Nachschaffen und Sönchäl.

* **Pferderennen zu Le Tremblay, 9. April.** Prix Mariagon, 3000 Franken. 1. Dulcep-Singhs Au Revoir (Vermel), 2. Willinguet, 3. Volage. 23:10; 14, 36:10. — Prix Renbal, 4000 Franken. 1. Jean Vieux La Paloma (Allemand), 2. Keine des Hühners, 3. Oise 2. 193:10; 43, 21, 58:10. — Prix Rouge-Rose, 4000 Franken. 1. Rich, Lagards Rebaille d'Or (G. Stern), 2. Scherzgabe, 3. Nation. 57:10; 28, 169, 29:10. — Prix Doncaster, 4000 Franken. 1. Ste. Sacouris Gungue (Wellhouse), 2. Retiber, 3. Ideal 4. 40:10; 22, 17, 32:10. — Prix Vend Dr 5000 Franken. 1. Et. de St. Phalles' Tour Surtame (O'Neill), 2. Formium, 3. Soleil d'Or. 21:10; 12, 29, 36:10. — Prix Escarboucle, 4000 Franken. 1. P. Cariers Volm 5 (Wellhouse), 2. L. Sirdar, 3. Vice Verfa 2. 28:10; 10, 55, 20:10.

Vermischtes.

Der Roman eines Detektivs.

sh. **Berlin, 9. April.** Mit einer sehr mysteriösen Affäre, die nach dringend der Nachprüfung bedarf, ist zurzeit die Polizeibehörde von Charlottenburg beschäftigt. Unter dem Verdacht, an der Ermordung eines 15 Jahre alten Gymnasialisten beteiligt gewesen zu sein, ist das Dienstmädchen Elise Heinrich aus Kummelsburg in Pommern verhaftet worden. Der ganzen Affäre liegt folgender Fallzug zugrunde. Ende Oktober wurde die Einwohnerschaft wieder durch eine vermeintliche Schülertatgebe heunruhigt. Der Obersekundaner Ernst Tiemann wurde in der Wohnung seiner Mutter in der Kantstraße erhängt an der Türklinke vorgefunden. Die Frau Tiemann, die Witwe eines höheren Regierungsbeamten, bewohnte eine elegante Wohnung und hielt sich zwei Dienstmädchen. An dem fraglichen Abend war nur die Heinrich in der Wohnung, das andere Mädchen namens Wilke war ausgegangen. Als die Witze zurückkam, sah sie zu ihrem Entsetzen den jungen Tiemann an der Tür hängen. Auf ihre Frage an die Heinrich, warum sie den Selbstmörder nicht abgeschnitten habe, erwiderte diese, sie habe sich gefürchtet. Die herbeigerufenen Ärzte konnten nur den Tod konstatieren und bezeichneten als Todesursache Selbstmord. Die Familie konnte sich dieser Auffassung aber nicht anschließen, zumal der junge Mensch überaus lebenslustig und ein sehr guter Schüler war, so daß ein Grund für einen Selbstmord nicht vorhanden war. Irgeendwelche Momente für ein Einschreiten der Behörde ergaben sich aber nicht, und so schienen die Affäre über den Fall geschlossen. Die Familie betraute jedoch in aller Stille einen Privatdetektiv mit weiteren Recherchen, und nunmehr steht eine Entwicklung der Affäre ein, wie man sie in einem Kriminalroman für völlig unglaubwürdig halten würde. Der Detektiv stellte fest, daß sich das Dienstmädchen Heinrich ungefähr 14 Tage nach dem Tode des Schülers in seine Heimat nach Kummelsburg in Pommern begeben hatte. Er reiste dem Mädchen nach und trat zu seiner Familie in nähere Beziehungen. Schließlich fing er mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis an, das nach seinen Angaben zur Ehe führen sollte. Eines Tages zeigte er dem Mädchen einen Brief eines Freundes, in dem er gewarnt wurde, sich mit dem Mädchen einzulassen, da es einmal des Mordes verdächtigt worden sei. Er bat das Mädchen, ihm alles zu erzählen, er werde es doch heiraten, selbst, wenn er von dem Mord wisse. Daraufhin soll das Mädchen dem Detektiv ein etwas romanhafte Erzählung gemacht haben. Sie habe früher ein Verhältniß mit einem gewissen Schulz unterhalten, der bei ihrer Heirat einen Einbruch beabsichtigte. Als dieser ausgeführt werden sollte, sei der junge Tiemann erschienen. Ihr damaliger Bräutigam habe den Knaben am Hals gewürgt, ihm ein Pulver in den Hals geschüttet und als er tot war, an die Tür gehängt. Der Detektiv sorgte dafür, daß das Mädchen ihre Aussagen in Anwesenheit eines vereideten Kriminalbeamten wiederholte und machte dann Anzeige, worauf die Heinrich in Haft genommen wurde. Sie soll auch vor der Polizei ihr Geständnis aufrechterhalten haben. Nähere Angaben über ihren früheren Verhältnisse Schulz konnte es nicht machen, gab aber von dem Manne eine genaue Personalbeschreibung. Nach ihm wird jetzt eifrig geforscht. Der Detektiv hat übrigens seinen Erfolg gleich geschäftlich auszunutzen verstanden. Er macht in Kummelsburger Mätern bekannt, daß es ihm gelungen sei, die Mordaffäre Tiemann aufzuklären und teilt zugleich mit, daß er seine Verlobung

mit Fräulein Heinrich aufsteig. — Weiter wird mitgeteilt, daß die Heinrich nach ihrer Rückkehr ins Elternhaus, da sie öfters ein gedrücktes Wesen zeigte, von ihrer Mutter ins Ge- bet genommen wurde. Die Unterbrechung zwischen Mutter und Tochter dauerte mehrere Stunden. Bald darauf verfiel die Mutter in eine tiefe Gemütsdepression und starb.

Mann und Frau von einem Buge überfahren. Köln, 9. April. In Odensiel wurde der Bandwirth Baumhof mit seiner Frau von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Mann war sofort tot, die Frau wurde lebensgefährlich verletzt.

Bank in einem Theater. Berlin, 9. April. In der Kurz- führung-Oper erlitt gestern nachmittags eine Aufführung der Opern-Oper der Kommerzienrätin Grete Krieger dadurch eine un- glückliche Unterbrechung, daß plötzlich eine Dame im 2. Rang kurz hinter dem „Feuer!“ rief. Es entstand eine teilweise Panik. Über hundert Personen sprangen von ihren Plätzen auf und stürzten hastig nach den Ausgängen. Als bald trat ein Oberfeuerwehrmann auf die Bühne und teilte mit, daß nicht das geringste passiert sei. Die Vorstellung ging alsdann weiter. Die Dame, welche die Feuerufe ausgestoßen hatte, gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie plötzlich von Angstgefühlen befallen worden sei.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

*** Reichsbankausweis.** Die in der ersten Aprilwoche ein- getretene Besserung des Status ist zwar größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, das Institut befindet sich aber immer noch mit 328 704 000 M. in der Notensteuer gegenüber einer Notensteuer von 191 887 000 M. am 6. April 1912. Soweit die Anlagen in Wechseln und Lombard in Betracht kommen, hält sich der Rückgang so ziemlich im Rahmen des Vorjahres, in dem das Wechselportefeuille sich um 181.69 Mill. Mark (i. V. 194.35 Mill. M.), die Lombardvorschüsse sich um 33.87 Mill. M. (i. V. 33.55 Mill. M.) erniedrigten. Beide Konten betragen danach zusammen 1627 Mill. M. (i. V. 1535 Mill. M.). Auf Effektenkonto sind diesmal 28.45 Mill. M. zurückgefloßen, während im Vorjahr 22 Mill. M. entzogen wurden, ein Um- stand, dem die größere Besserung des Status hauptsächlich zu danken ist.

Wochenausweis vom 7. April.
Ausweis vom 31. März

Aktiva (in M. 1000).	1913	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 213 236	+ 5 819
darunter Gold	936 235	+ 13 159
Reichs-Kassen-Scheine	17 243	+ 6 608
Noten anderer Banken	26 032	+ 13 722
Wechselbestand	1 535 667	- 181 668
Lombard-Darlehen	91 511	- 33 869
Effekten-Bestand	58 951	- 28 454
Sonstige Aktiva	189 623	- 4 934
Passiva (in M. 1000)		
Grund-Kapital	180 000	(unver.)
Reserve-Fonds	70 048	(unver.)
Noten-Umlauf	2 133 215	- 191 531
Depositen	707 901	- 35 898
Sonstige Passiva	41 101	- 1 347

Notenkongent ab 1. Januar 1911 300 Mill. M. an den Quartalschlüssen 750 Mill. M. vorher gleichmäßig 472.83 Mill. M.

= Berliner Börse. Berlin, 10. April. (Drahtbericht.) Die Aussichten auf einen baldigen Frieden fanden eine Ver- stärkung in der bulgarischen Botschaft. Der Prälami- frieden sofort zu unterzeichnen. So erhoffte man eine be- stimmte Lösung der übrigen schwebenden Fragen, so daß die Börse glaubt, nach siebenmonatiger Unruhe wieder besseren Zeiten entgegenzugehen. Eine weitere Verbilligung der Geldsätze und das Gerücht von der Herabsetzung des Dis- kontes der Bank von England rufen eine zuversicht- lichere Stimmung hervor, bei Kursbesserungen bis zu 4 Proz. Der Montanmarkt lag infolge starker Deckungen recht fest. Bei weiter anziehenden Kursen blieb der Grundton auch später recht fest, 3proz. Reichsanleihe wurden 0.10 Proz. höher. Tägliche Geld war zu 3 1/2 Proz. angeboten. Privat- diskont 4 1/2 Proz.

= Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 10. April. (Drahtbericht.) Bei Beginn der heutigen Börse war die Stim- mung im Hinblick auf die matte Haltung New-Yorks zunächst ruhig, die Tendenz auf den meisten Gebieten aber fest. Die Umsätze in Bankaktien waren bescheiden. Festere Hal- tung wiesen Diskont-Kommandit und Deutsche Bank auf. Der Schiffahrtsaktienmarkt war ziemlich lebhaft im Anschluß an die Auswandererziffer über Bremen, welche wesentlich höher als im Vorjahr sind. Elektrowerte ungleichmäßig. Am Montan- markt waren die Umsätze bescheiden. Es herrschte auf diesem Gebiete eine reservierte Haltung auf Streckenrichtungen aus Schlesien. Renten still, aber behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte wies geringe Umsätze und schwankende Haltung auf. Das Geschäft war weiterhin lebhafter auf freund- lichere Auffassung der politischen Lage und in Erwartung eines Arrangements mit Montenegro sowie auf die Bereitwilligkeit Bulgariens zum Friedensschluß. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatskont 4 1/2 Proz.

Die Landesbank der Rheinprovinz legt, wie aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Kundmachung hervorgeht, 5 Mill. Mark mündelsichere 4proz. Anleihen aus, 38. Ausgabe, zu 88.15 Proz. zur Zeichnung auf. Anmeldungen hierzu nehmen die hiesigen Banken und Bankiers entgegen.

Industrie und Handel.

w. A.-G. Neptun, Schiffbau- und Maschinenfabrik, Rostock. Der auf den 28. April angesetzte Generalversamm- lung wird die Ausschüttung einer Dividende von 4 Proz. vor- geschlagen.

*** Gesellschaft für elektrische Unternehmungen.** Der auf den 29. April einzuberufende Generalversammlung wird eine Dividende von 10 Proz. vorgeschlagen. Ferner soll der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapi- tals von 50 Mill. M. auf 60 Mill. M. durch Ausgabe von 10 Mill. M. jungen, ab 1. Juli 1913 dividendenberechtigten Aktien vorgeschlagen werden. Die jungen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 5 zu 1 zu 188 Proz. ange- boten werden.

*** Lyasia-Werke Dr. Kreuder, G. m. b. H., Wiesbaden.** Die Gesellschaft (Chemisch-pharmazeutisches Laboratorium) teilt uns mit, daß ihr bisheriges Stammkapital von 20 000 M. durch Baranlage von 60 000 M. auf 80 000 M. erhöht worden ist. Irigend welche Veränderungen in der Geschäftsführung sind nicht eingetreten.

Verkehrswesen.

w. Der Ratenkampf auf der Kanalfahrt. Liverpool, 9. April. Offiziell wird bekannt gegeben, daß, nachdem die

Austro-Americana-Linie und die Canadian-Pacificbahn die Raten von Triest nach Kanada weiter reduzierten, die Cunard-Linie voraussichtlich gezwungen sein wird, dem Vorgehen zu folgen.

Weinbau und Weinhandel.

w. Die Versteigerungen der rheinbessischen Naturweinver- steigerung. Mainz, 9. April. Die heutige zweite Weinver- steigerung der Vereinigung rheinbessischer Naturweinver- steigerer brachte Weine der Wallischen Gutsverwaltung in Oppenheim zum Ausbeut. Insgesamt wurden 76 Nummern 1907er, 1908er, 1910er und 1911er Weine ausbezogen, die fast sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen werden konnten. Dabei wurden Preise bis zu 6120, 6300, 9600 und 12 360 M. für das Stück erzielt. Mangels genügender Gebote wurden drei Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 1 Halbstück 1907er Dienheimer 560 M., 4 Halbstück 1908er 560 bis 740 M., 4 Halbstück Oppenheimer 690 bis 800 M., 1 Halbstück 1910er Niersteiner 550 M., 8 Halbstück Dienheimer 440 bis 530 M., 1 Viertelstück 370 M., 12 Halbstück Oppenheimer 510 bis 800 M., zusammen 8030 M., durchschnittlich das Halbstück 669 M., 1 Halbstück Niersteiner 1050 M., 21 Halbstück Dienheimer 800 bis 1330 M., 1 Viertelstück 590 M., zusammen 22 590 M., durchschnittlich das Halbstück 1051 M., 16 Halbstück Oppenheimer 560 bis 3160 M., 3 Viertelstück 1530 bis 2090 M., zusammen 31 750 M., durchschnittlich das Halb- stück 1814 M. Der Gesamterlös für 63 Halb- und 5 Viertel- stück betrug 73 110 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 10. April. 100 Kilo Hafer 15 bis 18.20 M., 100 Kilo Richtstroh 4.40 bis 4.80 M., 100 Kilo Krummstroh 3.40 bis 4 M., 100 Kilo Heu 7.60 bis 8.40 M. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 10. April.

Präsident Graf v. Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des Kultusstaats wird bei der allgemeinen Be- sprechung über

das Elementarunterrichtswesen.

Der Lehrereminenz und die Schulaufsicht fortgesetzt.
Hr. Frhr. v. Schell (Freilanz). Wir standen stets auf dem Boden des allgemeinen Landrechts, wonach die Schule eine Ver- anstaltung des Staates ist. Nach dem Schulaufsichtsgesetz hat aber die Kirche sich und Stimme in der Schuldeputation sowie ein Aufsichtsrecht in den ländlichen Gemeinden. Daraus treten sie in die weltliche Kreisschulinspektionen im Hauptemte ein. Zur Führung der materiellen Angelegenheiten der Schule ist viel geschähen. Wir werden nicht aufhören, dahin zu wirken, daß die Vermögenslage der Lehrer erhöht wird. An manchen Punkten ist noch die bessere Hand anzulegen, so z. B. hinsichtlich der Rührerrente. Hinsichtlich der Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes wird man den Gedanken eines Einheitsgesetzes vertret- lichen und für eine gerechte Verteilung der Schulstellen eintreten müssen. Wir befürworten die Resolution der Budgetkommission, die die Erhöhung der Erziehungsaufwände für leistungsfähigere Schulverbände fordert. Wenn die Verteilung der Schulstellen auf einer breiteren Basis erfolgt, können wir auch zu einem Ein- heits- und Ratenabgehalt. Dann wird auch die Pensionsfrage der Lehrer befriedigt sein. Als die Hauptaufgabe der Volksschule sollte gelten, die Schüler zu guten Patrioten zu erziehen.

Kultusminister v. Trott zu Solz:

Der letzte Bemerkung des Redners kann ich mir nur zu- stimmen. Mit dem Lehrerbeförderungsgesetz machte man einen erfreulichen Fortschritt. Ich möchte bringen wollen, schon jetzt an die Revision des Gesetzes zu denken. Alles ist nicht gleich zu machen auf diesem Boden, und zwar wegen der Ver- schiedenheit der Verhältnisse. Was die Schulstellen betrifft, so ist die Regierung bereit, Untersuchungen anzustellen, ob eine ander- weite Verteilung der Stellen angezeigt ist.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Die optimistischere Beurteilung.

* Paris, 10. April. Der „Matin“ veröffentlicht folgende Nachricht: In den Pariser diplomatischen Kreisen herrscht der größte Optimismus hinsichtlich der Situation auf dem Balkan und der allgemeinen politi- schen Lage. Weiter teilt das Blatt mit, daß die Bot- schafterkonferenz in London aus dem Grunde eine neue Note an die Balkan-Delegierten sendet, um einen schnellen Friedensschluß herbeizuführen.

* Konstantinopel, 10. April. Auch das Komitee- blatt „Torjuman i Saffikat“ versichert, daß der Prälamiar-Friede nahe ist. Es könne als sicher gelten, daß die Türkei keine Kriegserklärung ab- geben werde. Ein bei Kataldja getroffenes Ab- kommen über eine Waffenruhe zur beiderseitigen Be- stätigung der Taten wird als Vorzeichen einer bevor- stehenden Einstellung der Feindseligkeiten gedeutet. Die Türken beerdigten 400 bulgarische Leichen auf dem linken Flügel. Der geistliche Ministerrat nahm Kenntnis von neuen Depeschen Saffi-Paschas, die sehr zuversichtlich klingen. An Dschawid-Bei wurden heute neue Instruktionen nach Paris geschickt.

Zur Aushandlung des Generalfriedens auf Entari.

* Belgrad, 10. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Richtungsfindung des Generalfriedens auf Entari erklärt sich durch das bedächtige Vorgehen der jetzigen serbischen Oberleitung. Der General Bojowitsch, welcher alles genau vorbereitet, will vor der Ausführung des Gene- ralfriedens weitere serbische Truppenverstärkungen ab- warten, nachdem die Seetransporte eingeschränkt sind.

Rikits Drohung mit der Abdankung.

* London, 10. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Drohung des Königs Rikits mit seiner Ab- dankung hat auf die Londoner Börse ermutigend gewirkt. Der Plan ist mit dem König Peter zusammen ausgeartet worden. Danach soll Rikits abdanken und mit seiner Familie Montenegro verlassen. Montenegro würde sich dann mit Serbien unter Peter I. vereinigen. Rikits aber behält für sich und seine Familie das Erbfolgerecht auf den Thron. Er würde in- zwischen eine Apanage erhalten.

Das Zentrum und der Abg. Hänsler.

* Berlin, 10. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie man erwarten konnte, rückt die „Germania“ von dem Abg. Hänsler sehr stark ab. Nach ihrer Meinung ist der Reiner weit über das Ziel hinausgeschossen, und seine Ausführungen sind nicht mit der Auffassung der Fraktion ge- deckt. Es wäre besser gewesen, wenn Hänsler seine Erörte- rungen für die Kommission vorbehalten hätte. Weiter- hin verläutet zu der Sache, daß Besprechungen zwischen Ver- tretern der Zentrumsfraktion und des bayerischen Bundesrats- beauftragten stattgefunden hätten. In der heutigen Sitzung würde jedenfalls der Generalmajor W eninger eine kurze Erklärung zu der Sache abgeben und sie auf diese Weise öf- fentlich beilegen.

Eine weitere Stiftung zum Kaiserjubiläum.

* Königsberg, 10. April. Die Stadtverordneten-Versamm- lung nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Magi- strats an, anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ein Wohlfahtshaus für 175 000 M. zu errich- ten, das eine Volksschule, eine Warmehalle, ein Jugendzimmer für junge Mädchen und junge Männer, ferner einen Vortragssaal und eine geräumige Krippe ent- halten soll.

Das Ende des Widerstandes gegen die Italiener in Tripolis.

wb. Paris, 10. April. Nach einer Blättermeldung hat der Leiter des antitalienischen Widerstandes in Tripolis Soliman de Barudi beschloßen, den Kampf endgültig aufzugeben. Er soll demnächst in Paris eintreffen.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 10. April. Der Papst verbrachte die Nacht ruhig. Er ruhte ein wenig. Dr. Amici verbrachte die Nacht nicht, wie in den vorhergehenden Nächten, in dem anstehenden Zimmer, sondern in seinem eigenen zu, das sich in einem oberen Stock befindet. Heute früh 7.45 Uhr besuchten die Ärzte Maria-Giovanna und Amici den Papst. Der Besuch dauerte bis 8.30 Uhr. Die Ärzte kon- statierten, daß die gestern eingetretene Besserung andauert. Der Papst ist fieberfrei. Temperatur 38.3. Seine Schwester und seine Nichte statten ihm heute morgen nach 8 Uhr einen Be- such ab.

Petersburg, 10. April. In der deutschen Botschaft fand gestern ein Diner zu Ehren Gjasonows statt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

10. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stürmisch, 8 = Sturm, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Berlin	762.7	NW 3	Regen	+ 5	Berlin	762.1	NW 4	wolkig	+ 5
Hamburg	765.0	W 4	Regen	+ 5	Hamburg	762.2	NW 2	bedeckt	+ 4
Wien	761.7	W 3	Regen	+ 4	Wien	761.9	NW 2	Regen	+ 5
München	761.7	W 3	Regen	+ 4	München	762.2	NW 2	bedeckt	+ 4
Köln	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Köln	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Frankfurt	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Frankfurt	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Stuttgart	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Stuttgart	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Heidelberg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Heidelberg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Bayreuth	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Bayreuth	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Regensburg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Regensburg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Landshut	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Landshut	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Wien	761.7	W 3	Regen	+ 4	Wien	761.9	NW 2	Regen	+ 5
München	761.7	W 3	Regen	+ 4	München	762.2	NW 2	bedeckt	+ 4
Köln	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Köln	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Frankfurt	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Frankfurt	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Stuttgart	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Stuttgart	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Heidelberg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Heidelberg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Bayreuth	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Bayreuth	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Regensburg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Regensburg	762.5	W 3	bedeckt	+ 4
Landshut	762.5	W 3	bedeckt	+ 4	Landshut	762.5	W 3	bedeckt	+ 4

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

9. April.	7 Uhr morgens.	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	761.3	762.1	763.0	762.1
Barometer auf dem Meeresniveau	761.3	762.1	763.0	762.1
Thermometer (Celcius)	4.8	8.5	4.2	5.8
Thermometer (Fahrenheit)	40.6	47.3	39.6	42.5
Relative Feuchtigkeit (%)	67	49	74	63.5
Wind-Richtung und -Stärke	N 3	N 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 8.5. Niedrigste Temperatur 4.2.

Wettervoraussage für Freitag, 11. April.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, einzelne leichte Niederschläge, kühl, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 10. April:

Hochwasser	1.74 m gegen 1.73 m am gestrigen Vormittag
Niedrigwasser	2.00 m „ 2.13 m „ „ „
Mittel	1.01 m „ 1.04 m „ „ „

22 = Reklamen. = 22

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei

Magen- und Darmleiden

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 4 M., niemals lose.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 S.

Verantwortlicher: H. Heesbeck.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Heesbeck; für den Lokalteil: H. Heesbeck; für die Anzeigen und Inserate: H. Heesbeck; für die Druckerei: H. Heesbeck.

Druckerei des Verlags: 12 bis 14. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,16
1 Peso	4,—
1 Dollar	4,20
7 fl. süddeutsche Wlrg.	12,—
1 Mk. Rko.	1,50

1917	96.
1919	98.
1921	96.26
	93.60
1914	95.90
C.S. 15,	
0 n. 0a	95.
uk. 1915	96.20
" 1918	95.75
uk. 1920	96.
uk. 1922	97.50
4 n. 0	93.50
32, 34, 43	98.
chl. S. 52	96.60
don S. 7	95.
do. S. 8	95.70
S. 3 n. 4	97.

iv. nk. 20 *	97 60
» 12 »	88,
ab. » 20 *	97 60
» 15 *	89,30

provinzial-garant.

8. S. 12-13. a	98 20
nk. 1913 *	88,30
2. 6-8 *	86 20
20. ab. 1914 *	97 40

U. S. A.	88.
H. J.	91.50
G. H. K. L.	91.50
N. P. Q.	91.50
R. S.	91.50
T.	91.50
H. O.	88.
Eisenb.-Bonds.	
I Ref.	94.60
	90
H. P. P. D.	102.25
do.	97.
Prior Lien	97.25

Gen. L	87 50
th. P. 1 M	100 40
S. H 1 M	82 70

Obligationen.

unt. Hyp. A	—
Industr. U.	101.
Inding H.	94.
Immer Br.	100.
sn. (Alteb.)	85.
insp. w. w.	94.

Heidelberg.	99 20
u. Soda.	99 10
H., Brb.	99
sheim El.	101
Höchst	99
Mannh.	100
e & Co. H.	98
Bergb., H.	93 80
uxemb. uk 15	100
runkf. n. M.	95 20
Jo.	96 80
enten-Ek.	100 75
o.	96
ulst. Basse	100

Salzmeyer v.	96
do.	92
Angau uk. 17 v.	98,50
Beckert v. 66 v.	98,75
do.	97,50
Reim, uk. 15/77	98,50
A.-G. Siem.	96
Salake uk. 20 v.	99,50
do. v. 20 v.	94,50
Gr. D. Atlant.	92,40
H. Haefl. Fk.	100,50
Gr. Hoffm.	99
Ch. Gussakal	96
Bergh. Hyp.	96
Assau, Wicab.	96
Agela, Ges.	97
Frank.	99,50
errin Disch.	99,50
Walf. Hyp.	104,20
Edhof Mannh.	99,25
insl. Lose.	in %
Prämien Thlr.	172 26
Pa. v. 68 Fr.	165
ullierung 8. II.	115 50
Pfdr. I. Thlr.	170
v. 1866 v.	107
v. 1871 h. II	137 50
ener Thlr.	73
von 1853 Fr.	73
abgest.	135 25
g. Pfdr. Thlr.	175 60
v. 1860 6. II.	138 50
er Thlr.	450
64 a. Kr. Rbl.	350
64 a. Kr.	212 60
h. R. G. 5 R.	
insliche Lose.	
Per St. fr. Mk.	
fl. 7	34,10
Freiger Thlr. 20	195 60
Le 45	
Le 10	37,90
s. fl. 7	34,50
1864 5. II. 100	558
v. 58 8. II. 100	474

	Fr. 400	159 20
Sal. 5 fl. 100		377 40
	1 s. 30	53
en.	Brief.	Gold.
p. St.	20 46	20 42
	16 26	16 22
St. *	—	—
St. *	16	16
Doll.	—	4 19
p. St.	—	215 75
p. Ko.	28 00	27 00
E. *	28 04	—
er *	22 70	20 70
Noten	—	415 70
p. D.	20 75	20 65
100 Fr.	20 50	20 45
Lstr.	21 20	21 10
100 Fr.	162 25	162 25
100 H.	72 55	72 40
100 Le.	84 85	84 75
100 Kr.	114 50	—
100 R.	114 50	—
100 R.	114 50	—
100 Fr.	20 50	20 50
In Mark.		
Fr. 100	81 05	1 1/2
Fr. 100	80 71 1/2	4 1/2
L. R. 100	—	6 1/2
Kr. 100	—	—
Kr. 100	84 71 1/2	6 1/2
G. m. S.	—	—

Bekanntmachung.

Die Landesbank der Rheinprovinz stellt einen Betrag von **Mk. 5 000 000 mündelsichern 4%igen Anleihescheinen der Rheinprovinz von der 38. Ausgabe**

(eingeteilt in Stücke von Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100)

mit Zinslauf vom 1. April 1913 ab,

rückzahlbar von 1915 ab mit mindestens $\frac{1}{2}\%$ bis 1. Januar 1919, jedoch mit nicht mehr als 1% jährlich, zuzüglich ersparter Zinsen zum Kurse von

98,15 %

zum Verkauf und werden Anmeldungen durch die meisten Bankiers und Bankanstalten des Deutschen Reiches gern vermittelt. Talonsteuer trägt die Landesbank.

Die Lieferung der Stücke erfolgt gegen Ende dieses Monats, doch kann Abrechnung derselben schon sofort erfolgen gegen Ueberweisung des Gegenwertes.

Die Landesbank der Rheinprovinz übernimmt die Aufbewahrung u. Verwaltung der Rheinprovinz-Anleihscheine vollständig gebührenfrei.

Düsseldorf, im April 1913.

Der Direktor
der Landesbank der Rheinprovinz.
Dr. Lohe, Geheimer Regierungsrat.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt
Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern aller Branchen.
Aufstellung von Bilanzen und Inventuren.
Organisation der Bücher für Genossenschaften und G. m. b. H.
Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippbergstr. 25, I. Telef. 1277. Philippbergstr. 25, I.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.



Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Bratfische, große 35 Pf., mittel Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Auschnitt 40 Pf., Bratfische 20 Pf., Schellfische 30 Pf., Bratfische 60 Pf., Kabeljau 40 Pf., Schellfisch i. Auschnitt 50 Pf., ferner allerl. Angel-Schellfische 30-60 Pf., Angel-Kabeljau 50 bis 60 Pf., Notzungen (Limander) 80-90 Pf., Heilbutt i. Auschnitt 1.20 Mk., Rheinlachs 1.30 Mk., Rheinlachs im Auschnitt 3.00 Mk., Rheinhechte 1.00 Mk., Matjes-Fische 20 Pf., geräuch. Lachs $\frac{1}{2}$ Pf. 45 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.



Schul-Cheviots

echtfarbige
Reform-Satins
für Turn-Anzüge

Schul-Stoffe
für Hand-Arbeiten.

G. H. Lugenbühl

Inh. C. W. Lugenbühl

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.

Billige Tapeten

laufen Sie, da kein Raden, bei
Carl August Wagner
Rheinstraße 65, neben Mehlh. Biers.
Telephon 3377.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck:

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener
Frühjahrs-Neuheiten

Stroh Hüte
Federn, Reiher
Blumen etc.

Garnierstoffe etc.
Boas

in Marabout u. Strauss.

Grösstes und reichhaltigstes
Lager. :: Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.

Ein Poeten eleg. D. Stiefel,
moderne Form, Ledsohle, sehr billig
Wörthstraße 28.

Der große Erfolg ist da!

Die Kundenschaft ist riesig erlaucht über die wunderbaren

95 Pf.-Artikel

denn jeder Teil des Gebotenen ist ein Schöner!

3 Stück Stiefeln, 13 1/2 Meter, zusammen	95	3 Paar Herren-Strümpfe oder 2 Paar Damen-Strümpfe	95
2 Stück Unterhosen mit Spitze	95	Rückenbezüge aus Ia Kre- tonne mit reineren Kleppeldecke	95
Hundert Damen- Schürzen, alle Fassons	95	Bett-Vorlagen, imit. Buche	95
Bulgaren-Blusen, halbjertig, prachtvoll gestickt	95	Bulgaren-Gürtel, Bulgaren-Kragen, die große Mode	95

Hundert Reste u. Abschnitte von Kleiderstoffen,
Baumwollwaren etc. 95
in Coupons von 3 bis 5 Meter jeder Rest

Guggenheim & Marr,

am Schloßplatz. Markstraße 14.
Gratis-Ausgabe von prachtvollen Kellamemorien. K 192

„Wabernde Lohe“

2. Sortierung einer 10 Pf.-Zigarre,
feinste milde Qual., 10 St. 70 Pf., blütenweißer Brand,
empfiehlt Adolf Haybach, Wellstr. 24. 575

Spezialität, täglich frisch:

Prima Hausmacher Bratwurst

(grob gehackt).

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik

Moritzstr. 10. **Friedrich Klenk,** 2331. Telephon

Filiale: Biebrich, Kaiserstrasse 10, Telephon 310. 735

Siegestühle,

neueste Systeme, sehr preiswert.

Gustav Mollath,

48 Friedrichstraße 46.

Reitbahn Wild,

Schiersteiner Str. 54.

Reiten für Damen und Herren zu
billigen Preisen.

Große Auswahl Reit- und Wagen-
pferde, mehrere Eins u. Zweispänner
für Geschäftswagen billig.

Herren mit trockenem, sprödem oder
dünnem Haar, das zu Haarausfall,
Ausschlag und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige
Rezept zur Pflege des Haars emp-
fohlen: Wöchentlich einmaliges gründ-
liches Waschen mit Jader's Kombi-
nirtem Kräuter-Shampoo (Pat.
20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges
Einreiben mit Jader's Original-
Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u.
2.50 Mk.), außerdem regelmäßiges
Massieren der Kopfhaut mit Jader's
Spezial-Kräuter-Haaröl (Dose
60 Pf.). Grobartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Gibt bei W. H.
Nadenheimer, F. O. Müller, Chr.
Taubert Nachf., Hans Krab, Ferd.
Alexi, A. Cray, G. Forstl u. W.
Minor, Drogerien; sowie in der
Parfümerie Althaus. K 25 III

Allen, welche an

Gesichts- ausschlägen

leiden, kann Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife aufs Beste empfohlen
werden, schreibt Gendarm J. Kocherl
in Dillingen. Herba-Seife a. Std.
50 Pf., 30% verfeinertes Präparat
Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-
Crema a. Tube 75 Pf., Glasdose
Mk. 1.50. Zu h. in den Drogerien
v. F. O. Müller, Droger (G. Dögen),
W. H. Nadenheimer, W. Götzel,
W. Gräfe, H. Sebb, L. Kimmel,
G. Wobus, G. Kneipp u. Chr. Taubert
Nachf. F 64
B-Landteile: 90% Seife, 3.5%
Clematis erecta, 2% Salvia, 3.5%
Herniaria, 1% Arnica. F 64

11 Uhr
vorm.

Morgen Freitag, den 11. April

4 Uhr
nachm.

Im grossen Saale der „Wartburg“

Wie kochte ich am sparsamsten?

Vortrag mit praktischen Demonstrationen

auf dem

Junker & Ruh-

Gasherd. Braten ohne Fett u. Butter auf dem „Grill“ und am „Spieß“. Backen im
Gasbackofen. Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann sofort festgestellt werden.

Grosse Ausstellung von Gaskoch- etc.-Apparaten.

Zu diesen interessanten Vorführungen ladet ergebenst ein

Kl. Burgstr.

Erich Stephan Ecke Häfnerg.

Portemonnaies

jeder Art und Preislage. Stets Neuheiten. Besonders kräftige und flache Sorten zu Mk. 3.—, 4.— und 5.—. Feine Sachen aus echt Krokodil, Eideis, Seehund u. s. w.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10

K 188

Garten- und Balkon-Möbel

— neue moderne Formen in Eisen und Holz —

Stühle
Sessel
Bänke
Zeltbänke
Zelte
Liegestühle



Rollschutzwände
Schlauchwagen
Gartenschläuche
Giesskannen
Rasenmäher
Gartenschirme

Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda.

Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenscheren in grösster Auswahl und besten Qualitäten.
Drahtgeflechte — Stacheldraht.

K 2

Telephon 213 **L. D. JUNG** Kirchgasse 47

Kinder - Sport - Wagen

zusammenlegbar

mit verstellbarer

Rückenlehne,

äusserst praktisch

in

grösster Auswahl



8⁷⁵
von an
K 171

BLUMENTHAL.

Kleine frische

Sied-Eier

Stück 5 1/2 Pf.

empfiehlt

Telephon **P. LEHR**, Telephon 713
138. 138.

Ellenbogengasse 4 u. Moritzstrasse 13.

Druckluft - Teppich - Reinigungswerk

Julius Börner vorm. Hayligenstadt,

Tel. 4666. Mainzer Landstrasse. Tel. 4666.

Grösstes u. ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Schüttelwerk — Elektrischer Betrieb. — Teppich-Wäscherei,
Stopferei, Mottenvernichtung, Teppich-Aufbewahrung.

F 112

Weiners
ächte Hausmacher
Eier - Nudeln

nicht mehr Mauergasse,

jetzt

Fabrik und Laden

Elsässer-Platz 8,

im Hofe,

an der Göben- u. Gneisenaustrasse.

Telephon 2350.

Bestell. von 1 Pfd. an nach all. Städt.



Der moderne
Tapetenputz

reinigt schnell und mühe-
los jede Tapete wie neu.

Eine Dose zu M. 1.20
genügt für zwei
mittelgrosse Zimmer

Zu haben bei den Drogisten
und Materialisten.

Zwei extra billige Reste-Tage.

Morgen Freitag und Samstag

kommen die in allen Abteilungen angesammelten grossen Mengen

Reste, Restbestände und Coupons

zu auffallend niedrigen Preisen

zum Verkauf.

:: :: Es sind Reste und Coupons verschiedenster Länge und Qualität vorhanden. :: ::
Eine Besichtigung derselben wird Sie von der ungemeinen Preiswürdigkeit überzeugen.

M. Schneider

Manufaktur- u. Modehaus
Kirchgasse 35—37.

K 7

Städtisches Kaiser-Friedrich-Bad Wiesbaden. Bade-Ordnung und Tarif.

Bade-Ordnung.

1. Bäder und Behandlungen.

Den Gästen stehen die in beigefügtem Tarif bezeichneten Bäder und Behandlungen zu den darin angegebenen Preisen zur Verfügung. Außer dem eigentlichen Badepreis ist an das Personal Bedienungsgeld zu entrichten, das in der römisch-irischen, Fango-Abteilung und Wärme-Behandlung 30 Pfg., in der römisch-irischen, Fango-Abteilung (Thermal-, Süßwasser-, Moor-, Wasser- und bei den Inhalationen 10 Pfg. pro Bad bzw. Behandlung beträgt.) 20 Pfg. und im Inhalatorium 10 Pfg. pro Bad bzw. Behandlung beträgt.

Die Inhaber von Kurkarten genießen gegen Abgabe von Gutscheinen aus dem Vorzugspreis-Heftchen Ermäßigung auf die Einzelpreise von Thermalbädern und Inhalationen im Betrage von 50 Pfg., auf diejenigen der römisch-irischen Bäder und der elektrischen Lichtbäder in Höhe von 40 Pfg.

2. Badezeiten.

Die einzelnen Abteilungen sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

	Vormittags März bis Oktober	Nachmittags November bis Februar	
Römisch-irische	8-1	9-1	3-8
Fango-Abteilung	8-1	9-1	3-8
Wärme-Behandlung	8-1	9-1	3-8
Wasserkuren	6-1	7-1	3-7
Thermalbäder u. alle übrigen Bäder	7-1	9-1	3-6
Inhalatorium	7-1	9-1	3-6

An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen ist das Bad nur vormittags geöffnet; am ersten Weihnachts- und am Neujahrstag bleibt das Bad ganz geschlossen.

Die römisch-irische Abteilung, die Wasserkuren, die Fango-Abteilung und die Wärme-Behandlung sind wechselseitig für Damen und Herren wie folgt geöffnet:

	für Damen	für Herren
Römisch-irische Abteilung	Dienstag nachmittag Freitag vormittags	zu den übrigen Zeiten Dienstag Donnerstag
Fango-Abteilung u. Wärme-Behandlung	Montag Mittwoch Freitag nachmittag Sonntag	Freitag vormittags Samstag Montag
Wasserkuren	Dienstag vorm. Donnerstag Samstag	Dienstag nachmittag Mittwoch Freitag Sonntag

3. Karten-Ausgabe.

Der Zutritt zum Badegebäude ist nur gegen Lösung einer Karte gestattet. Die Ausgabe der Karten findet während der Badezeiten statt; die Karten für römisch-irische Bäder, elektrische Lichtbäder, für Moor- und Fango werden 1 1/2 Stunde, die für Wasserkuren, Thermal- und Wannenbäder 3/4 Stunden und die für Inhalationen 1/2 Stunde vor Ablauf der Schließungszeiten nicht mehr ausgegeben.

Für nicht ausgenutzte oder verloren gegangene Karten wird kein Ersatz geleistet.

4. Gültigkeitsdauer der Karten.

Die Einzelkarten gelten nur für den Tag der Lösung. Die Abonnementkarten für Thermalbäder und Inhalation verfallen vier Wochen, die für elektrische Lichtbäder, römisch-irische Bäder sowie für Wannenbäder 6 Monate nach dem Tage der Lösung.

5. Kontrolle der Karten.

Jede Karte muß beim Eintritt in das Gebäude an der Kasse mit dem Tagesstempel versehen werden und ist in der betreffenden Badeabteilung der Bedienung zu übergeben.

Das Badepersonal darf bei Strafe sofortiger Entlassung kein Bad abgeben, bevor es nicht vom Badegast die Karte erhalten hat, auch ist dem Personal untersagt, für den Badegast an der Kasse Karten zu besorgen.

6. Badedauer.

Die Gäste werden nach der Reihenfolge ihres Eintreffens in den Badeabteilungen bedient.

Die Badezeit darf einschließlich Aus- und Ankleiden folgende Zeiten nicht überschreiten: In den Salonskabinen 1 1/2 Stunde, in den einfachen Kabinen 1 Stunde, in den Schwitzbädern mit Ruhegelegenheit 2 Stunden.

Für die Thermalbäder in den einfachen Kabinen ist Gelegenheit zum Ruhen in den gemeinsamen Ruheräumen geboten.

Die Badezeit darf im gegenseitigen Interesse des Publikums nicht überschritten werden. Das Personal ist beauftragt, den Ablauf der Badezeit dem ständigen Badegast anzuzeigen. Wer das Bad trotzdem länger in Anspruch nimmt, muß ein zweites Bad bezahlen.

Als Ausnahme hiervon kann in den Salonskabinen, falls die betreffende Kabine nicht schon anderweitig vergeben ist, längere Zeit zum Ausruhen gewährt werden; jede über die oben genannte Badezeit hinausgehende halbe Stunde wird dann mit 1 M. berechnet.

7. Badewäsche.

Den Gästen wird die erforderliche Wäsche gestellt, und zwar ist der Preis hierfür in dem Preis der Badekarte enthalten. Für über die festgesetzte Norm gewünschte Wäschestücke ist besondere Gebühr zu entrichten.

Für die Stellung eines Bettes in den Salonskabinen wird Zuschlagskarte von 50 Pfg. ausgeben.

8. Allgemeine Bestimmungen.

Jegliche Verunreinigung und Beschädigung der Räume, der Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände des Bades sind verboten und ist der Badegast für solche haftbar.

Das Mitbringen von Hunden, das Singen und Pfeifen, sowie das Rauchen, ferner allen laute und störende Unterhaltung in den Badeabteilungen ist nicht gestattet.

Die gemeinsamen Badeabteilungen dürfen nur in der vorgeschriebenen Badekleidung benutzt werden.

Personen, welche an Hautausschlag oder anderen Anstoß erregenden Krankheiten leiden, sind vom Besuch der Anstalt ausgeschlossen. Ferner dürfen übelriechende Einreibungen nicht vorgenommen werden.

Ärztinnen, welche dem Bade oder der Behandlung ihres Patienten an-

wohnen wollen, ist der Zutritt zu den Baderäumen unentgeltlich gestattet. Die einzelnen Badekabinen dürfen nur von einer Person betreten werden; erscheint die Beaufsichtigung eines Badegastes wegen Krankheit durch eine zweite Person notwendig, so ist an der Kasse hiervon Mitteilung zu machen.

Es dürfen nur diejenigen Badesitze benutzt werden, welche im Bad gekauft sind.

9. Ärztliche Verordnungen der Bäder u. Behandlungen.

Badegäste, welche von ihrem Arzte besondere Vorschriften für den Gebrauch der Bäder und Behandlungen erhalten, sind gebeten, dieselben dem Badepersonal zur Beachtung mitzuteilen oder zu übergeben.

Elektrische Wasserbäder, Vierzellenbäder und pneumatische Inhalation werden nur gegen ärztliche schriftliche Verordnung abgegeben.

10. Personal.

Dem Personal ist zur Pflicht gemacht, sich gegen die Badegäste höflich und zuvorkommend zu benehmen, andererseits ist dasselbe auch angehalten, die genaue Aufrechterhaltung der Badeordnung durchzuführen.

Außer dem festgesetzten Bedienungsgeld noch Trinkgeld zu verlangen, ist dem Personal bei Strafe sofortiger Entlassung untersagt.

11. Wünsche und Beschwerden.

Wünsche und Beschwerden können an der Kasse schriftlich niedergelegt oder dem Betriebsleiter mündlich mitgeteilt werden.

12. Fundgegenstände.

Für Gegenstände, welche seitens der Badegäste innerhalb der Anstalt verloren oder vergessen werden, übernimmt die Badeverwaltung keinerlei Verantwortung.

Das Personal und die Badegäste sind verpflichtet, innerhalb der Anstalt gefundene Gegenstände sofort an der Kasse abzugeben, wo dieselben aufbewahrt und an den Eigentümer bei genügendem Ausweis und Empfangsbescheinigung übergeben werden.

Über die nach Jahresfrist nicht abgeholtten Gegenstände wird anderweitig von der Badeverwaltung verfügt.

13. Besichtigung.

Die Besichtigung des Hauses samt den Badeeinrichtungen kann gegen Lösung einer Karte an der Kasse, soweit der Badebetrieb die Besichtigung zuläßt, erfolgen.

Bade-Tarif

I. Thermal- und Süßwasserbäder.

	Einzel	10 Karten
1. Thermalbad	2.- M.	18.- M.
a) in Salonskabinen	1.50 "	13.- "
b) in einfachen Kabinen	1.- "	9.- "
2. Thermal-Hochdruckdusche	1.- "	—
3. Benutzung des Hebeapparates im Thermalbad	1.- "	—
4. Stellung eines Bettes in den Salonskabinen	0.50 "	—
5. Benutzung der Salonskabinen für jedwede weitere über die Badezeit hinausgehende halbe Stunde	1.- "	—
6. Süßwasserbad (Wannenbad)	1.50 "	13.- "
a) in Salonskabinen	1.- "	9.- "
b) in einfachen Kabinen	1.- "	9.- "

II. Medizinische Bäder.

7. Kohlensäure-Thermalbad	3.- M.	—
a) in Salonskabinen	2.50 "	—
b) in einfachen Kabinen	2.50 "	—
8. Moorbad a) Vollbad	5.- "	—
b) Teilbad (Arm-, Fuß-, Sitzbad)	2.50 "	—
9. Fango-Packungen	4.50 "	—
a) ganze Packung	3.- "	—
b) Teilpackung (einz. Glieder)	5.- "	—
10. Sandbad	5.- "	—
11. Elektrisches Wasserbad oder Vierzellenbad	3.- "	—
12. Bad mit Fichtennadel u. dgl.	2.- "	—
13. Sauerstoffbad	2.50 "	—

III. Heißluft-, Dampf- u. elektr. Lichtbäder.

	Einzel	10 Karten
14. Römisch-irische und Dampf- u. elektr. Lichtbad	2.70 M.	22.- M.
15. Kasten-, Dampf- oder Heißluftbad	2.20 "	—
16. Elektrisches Lichtbad	3.- "	25.-
17. Elektr. Wärmebehandlung nach Dr. Tyrnauer	5.- "	—
a) große Behandlung	4.- "	—
b) Teil-Behandlung	2.- "	—
18. Heißluftdusche	2.- "	—

IV. Wasserkuren.

19. Guß, Dusche jeder Art, Sitzbad, Sitzbrause, Fußbad, Abreibung	1.- "	—
20. Halbbad	1.30 "	—
21. Einpackung mit nachfolgender Wasserbehandlung, überhaupt jede komb. Wasserkur-Anwendung	2.- "	—
22. Massage	2.- M.	—
a) Ganzmassage mit Dusche	2.50 "	—
b) " mit Warmbad	1.20 "	—
c) Teilmassage	3.- "	—
d) Duschmassage	1.50 "	—
23. Dusche in der römisch-irischen Abteilung	1.50 "	—

V. Fürstenbad-Abteilung.

24. Für die Benutzung dieser Abteilung wird außer dem eigentlichen Badepreis eine Grundtaxe von 6 M. für jedesmalige Benutzung erhoben.

VI. Inhalationen.

	Einzel	10 Karten
25. Raum-Inhalation (mit Wiesb. Thermalwasser)	1.20 M.	10.- M.
a) Gesellschaftsraum	2.- "	15.- "
b) Einzelkabine	1.20 "	10.- "
26. Apparat-Inhalation (mit Wiesb. Thermalwasser)	2.- "	15.- "
27. Pneumatischer Apparat	2.- "	15.- "
28. Sauerstoff-Apparat	2.- "	15.- "
29. Zuschlag für Inhalation von fremdem Thermalwasser oder Schwefelwasser oder äther. Oelen oder für Zusatz von Sauerstoff oder äther. Oelen	0.50 "	—
30. Leihgebühr für einen Schutzmantel (auf die Dauer einer Kur)	1.- "	—

VII. Allgemeines.

31. Personenwagen für einmalige Benutzung 10 Pf.	F 391
32. Besichtigung des Hauses unter Führung 50 Pf. pro Person.	—
Wiesbaden, 13. Januar 1913.	Die Bäder-Deputation.

Nassauischer Gefängnisverein. Einladung

Zur Mitglieder-Versammlung am Freitag, den 18. April 1913, 6 Uhr nachm., im katholischen Pfarrhause, Lützenstraße 31.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts für 1912.
 2. Wahl zweier Vereinsmitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung; Entlassung des Rechners.
 3. Renouveau des Ausführes.
 4. Beschlußfassung über gestellte Anträge.
- Rechtsmitglieder ist der Zutritt gern gestattet.

Der Vorstand, F 234



Reinigt das Blut!

Mit Biforma-Blutreinigungstees und Wachholderbeersaft aus dem 389

Kneipp- und Reformhaus Rheinstraße 71.

Tannen-Küchen 4.50 Mtl.,
Eichen-Küchen 5.- Mtl.,
pro Karren
B7825
Zimmer-Geschäft B. Müller,
Tollheimer Straße 116.

Frau Behling, Hebamme,
ist von Karlstraße 15 nach
Moritzstr. 16, 2. Stock,
verzogen.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Tel. 1306.
Verfügte keiner das Programm
anzusehen!!

Nur noch 5 Tage.

Die tolle Nacht

und auf vielseitiges Verlangen:

Im blauen Licht

8 Attraktionen.

Die Direktion.

Jules Filloux,

Stickerei

für Robes et Konfektion,

Kirchgasse 40.

Telephon 1421.

Billigstes Kompott.

Ringäpfel
1911er Pfd. 30 Pf.
1912er, helle Ware 50 Pf.

Zwetschen
1911er Pfd. 30 Pf.
empfiehlt 726

J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 68.

La Kalbfleisch

per Pfd. zu 80 u. 90 Pf.,

Hammerfleisch

von nur besten Fleischmännern frisch
frisch zu haben.

Mehlgerei Julius Baum,
Kellerringstr. 2, Ecke Schwalbacher Str.,
Telephon 1272. 711

Billiger Fischverkauf!

Schellfisch per Pfund 35 Pfg.
Kabeljau per Pfund 30 Pfg.
Bassfisch per Pfund 20 Pfg.
Obst- u. Gemüse-Gasse Marktstr. 29

Apfelwein

reinigt die Nieren!

Drum sei er Sängern auf's Beste
empfohlen!

La Speierling per Flasche 30 Pfg.
Borsdorfer per Flasche 35 Pfg.
La Apfelwein per Flasche 25 Pfg.

Auch in Bitterleichen zu haben.
Abfüllung direkt vom Lager!

Nicht zu vergleichen mit künstlich
gefärbter Fabrikware. B7853

Ausverkauf meiner Äpfel, Beeren u.
Traubenweine

Schwalbacher Straße 23,
„Sur Stadt Wiesbaden“.

MOEBUS Schnell-Back-Pulver.

Mislingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Dr. Morbus, 102
Tannuistrasse 25, Tel. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wehrstr. 15.

Hautjucken

u. m. geplagt sind, so daß der Schlaf
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.
Verall. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 Mtl. (höchste Form) bei W. H.
Rademacher, Bismarckstr. 1, C.
Borchelt, Rheinstr. 67, Chr. Tauber,
Königs. 20, B. G. Müller, Bismarck-
ring 31, G. Grab, Wehrstr. 25,
Dr. Morbus, 102, Tannuistr. 25, G.
Grab, Langgasse 29, G. Ross, Kgl.
Reichergasse, K 25 II

Enorm billige Seiden-Reste u. Coupons

Weisse, glatte und gemusterte Seidenstoffe für Brauttoiletten

Glatte, farbige Seidenstoffe für elegante Blusen und Jacken-Kleider

Gemust. farbige Seidenstoffe für Strassen- und Gesellschaftskleider

Reinseidene, schwarze Stoffe für Blusen, Kleider und Mäntel

Seiden-Voile u. Crêpe de Chine für Blusen, Ueberkleider, Schals

Glatte, farbige Seidenstoffe für Ball- und Gesellschafts-Kleider

Glatte, farbige Seidenstoffe für Strassenkleider und Mäntel

Gemusterte Seidenstoffe für einfache wie elegante Blusen

Reinseid. u. halbseid. farbige Futterstoffe, gemustert und glatt

Tülle für Schleier, Einsätze und Besätze in grosser Auswahl

Halbklare u. dichte schwarze Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Rein- u. halbseidene schwarze Stoffe für Jupons, Futter und Besätze

Seidensamte und Velvets, schwarz und farbig, für Roben, Blusen, Kleiderbesatz und Hutbesatz

Spitzen- und Seidenbänder zur Garnierung, sowie Brokate für Decken, Kissen u. Dekorationen

Kein Schein-Angebot

Gediegene fertige Herren-Bekleidung zu wirklich abnorm billigen Preisen, begründet durch kleinste Geschäftskosten.
Herren-Anzüge Mk. 50.— bis 16.—
Burschen-Anzüge Mk. 30.— bis 10.—
Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Anoden-Anzüge, Pelzröcke, 687
Bekleidung etc.
Großverkauf bei kleinstem Nutzen.

Max Sulzberger,
Am Römertor 4.
Liefer. d. Konsumvereins.

Seidenhaus Süss Langgasse 30.

Sekt-Bronte

ist ein vollkommen neuer Getränke-Typ, aus dem

Parana-Maffe gewonnen.

(Maffe steht seit Jahrhunderten in seiner Heimat, Süd-Amerika, an der Spitze der Genussmittel).

Maffe, und damit auch **Sekt-Bronte**, wird von wissenschaftlichen Autoritäten seiner gesundheitsvollen Werte wegen zum Genusse empfohlen.

Sekt-Bronte ist vom angenehmsten Geschmack, v. gr. Bekömmlichkeit, wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf u. Magen.

Sekt-Bronte ist für Gichtiker, Nieren- u. Blasenleidende, Zuckerkranken ein sympathisches Getränk.

Sekt-Bronte wird seiner erfrischenden u. durststillenden Eigenschaften wegen auch von Kindern gern getrunken.

!Sekt-Bronte ist ein Hastrunkerster Ranges!

~ Aufklärende Broschüre zu Diensten. ~

Überall erhältlich!

Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden
Bierkönig, Herrnmühlgasse 7.
Telephon 3087.

Lebendfrische
Schellfische u. Cablian
frische Eispackung, empfiehlt billig
J. Frey, Erbacher Str. 2.

Blauweisser Gartentief

frei hand Wiesbaden in Karren von
Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. 8.50 an;
frei Wagon Wiesbaden 1/2 Wagon
(100 Str.) von Mk. 35.— an, 1/4 Wagon
(200 Str.) von Mk. 65.— an. 731
L. Rettemayer, Hofpächter,
Nicolastraße 5. Telephon 2376.

Samariter-Abteilung

des Vaterländischen Zweig-Frauenvereins Wiesbaden.

Der Frühjahrskursus

beginnt Montag, den 14. April, um 5 Uhr nachm., in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse. Anmeldungen nimmt nachm. von 3—1/2 Uhr und Samstag und Montag vormittag entgegen.

Die Vorlesende:

Fräulein Melanie Wilhelmi, Sonnenberger Straße 66.

Stop! Spop!

Aus dem fernen Osten ist in Wiesbaden ein Mann angekommen, der den Zahnleidenden helfen will, nach der letzten amerikanischen Methode.

Sehen Sie doch mal gütigst

Ecke Tannusstrasse, Eingang Querstrasse 4,
Parterre rechts.

Dortselbst wird am 16. April eine zahnärztliche Praxis eröffnet von

Herrn Alex L. Einthoven,

approb. Zahnarzt von den Universitäten Amsterdam u. Genf.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25 Pf., im Ausschnitt 40 bis 60 Pf.

la Nordsee-Schellfische, 2-5pfündig, Pfund 35 Pf., im Ausschnitt 50 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Größe 40—60 Pf.

la rotfl. Salm 1/2 Fisch 1.00, im Ausschnitt 1.20—1.50.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.80, echten Rheinsalm 3.50.

Lebendfr. Rheingander 1 bis 1.50, Rheinhechte 1.00, Bratthechte 80, Barsche 80 Pf.

Lebendfr. Karpfen 80, Bresten 60, echte Seezungen, Rotzungen,

Limander, Schollen, Merlan, Seeforellen, Ronge usw.

Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Forellen, Aale, Hummer.

Frische Nordseekrabben. Hummerkrabben.

Echte Monikendamer Bratbündlinge Stück 10 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Prompter Versand!

Detektiv- u. Auskunftsbüro Union

erledigt diskret und gewissenhaft an allen Plätzen der Welt Privat-, Familien- und Heirats-Auskünfte, Ermittlungen jeder Art, Beobachtungen, bezügl. der Treue von Ehegatten, etc.

Am Römertor 1, Ecke Langgasse, Tel. 3339.

Ältestes, grösstes und

anerkannt leistungsfähigstes Institut am Platze.

English spoken.

Handelsgerichtl. eingetr.

On parle français

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Biddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlaghahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man $\frac{1}{2}$ Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

F 66


Chr. Ziss

Schneidermeister,
Bleichstrasse 19, I,
gegründet 1869.

Anfertigung feiner Herren - Kleider
nach Maß.

Grosses Stoff-Lager.

Inhaber der silbernen, Mitinhaber der
goldenen Medaille Wiesbaden 1909.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN


Nur einige Tage!

Wir haben durch Zufall einen grösseren Posten
eleganter Hausschuhe mit guter Ledersohle erworben,
die wir als Reklame

für **Mk. 1.95** das Paar,
soweit Vorrat, abgeben. Die Schuhe sind in allen Damen-
grössen vorhanden, feine modernste Farben mit genähter
Sohle und verdeckter Naht.

Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19.

1010 Telephon 3010.

Jeden Freitag:
Moßdatscher
empfiehlt
Hofbäckerei **Bosson**, Kirchgasse 58.

Zöpfe

von **bestem Haar**
in grösster Auswahl zu den

billigsten Preisen.

Damen-
Friseur **Detle,**
Michelsberg 6.

Gestern verschied mein
innigstgeliebter Mann, unser
herzenguter Vater, Sohn,
Schwager und Onkel, Herr

Joseph Linkenbach,
Tapeziermeister.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Frau J. Linkenbach Wwe.,
nebst Kindern.

Die Einäscherung findet
Freitag nachmittag 5 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Blumenspenden sowie Kon-
dolenzbesuche im Sinne des
Verstorbenen dankend ver-
boten.

Dankagung.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner
lieben Frau, unserer lieben, fürsorgenden Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

Ella Martin, geb. Ehrke,

sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank:

**Oswald Martin und Kinder,
Familie Ehrke.**

Heute Nacht entschlief sanft im 96. Lebensjahr, gestärkt
durch die Heilmittel der katholischen Kirche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Seine Exzellenz der Grossherzogliche Oldenburgische
Geheime Rat und ehemalige Bevollmächtigte zum Bundesrat

Wilhelm Selkmann.

Florentine Selkmann, geb. Zumloh,

Ida von Falkenhayn, geb. Selkmann,

Heinrich Selkmann, Major und Abteilungskommandeur
im Ostfriesischen Feldartillerie-Regt. Nr. 62,

Flora Selkmann, Oberin im Kloster der Salesianerinnen,

Emma Selkmann, Ordensschwester von der Kongregation
des hl. Carl Borromäus,

Erich von Falkenhayn, Generalmajor und Chef des
Generalstabes des IV. Armeekorps,

Wally Oehmigke, geb. Selkmann,

Maria Selkmann, geb. Freytag,

Siegfried Oehmigke, Leutnant im Magdeburgischen
Dragoner-Regt. Nr. 6,

Fritz von Falkenhayn, Leutnant im Kaiser-Alexander-
Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1.

Erka von Falkenhayn.

Wiesbaden, 9. April 1913.

Das feierliche Traueramt findet am Samstag, den
12. April, 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden
statt, die Beisetzung am gleichen Tage um 11 Uhr vom
Trauerhause Adolfsallee 29 aus, auf dem Nordfriedhof.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter
Bruder, Schwager, Onkel und Freund,

Philipp Fein,

nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages sanft ver-
schieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Richard Fein.

Wiesbaden, den 9. April 1913.

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt. Kondolenzbesuche und Kranspenden im Sinne des Verstorbenen
dankend verboten. Die feierlichen Exequien finden Samstagvormittag 9 Uhr in der
Dreifaltigkeitskirche statt.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche
uns bei dem Heimgange unseres lieben Vaters
und Grossvaters so innig und aufrichtig
bewiesen wurde, sagen

herzlichsten Dank

Familien

Höppli und Basler.

Wiesbaden, 10. April 1913.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns
betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen hiermit herzlichsten
Dank, besonders Herrn Pfarrer Beesenmeyer für seine trostreichen
Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fanny Müller,

geb. Clement.

Wiesbaden, 10. April 1913.

B 7835

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme und
die überaus zahlreichen Kranspenden anlässlich des uns betroffenen
schweren Verlustes sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Elise Bergmann, geb. Hammen.

Frida Schwenck, geb. Bergmann.

Carl Schwenck.

Wiesbaden, den 10. April 1913.

378